

Warmbrunner Nachrichten

Serischdorfer Tageblatt

Älteste nationale Tageszeitung für das Riesengebirge

Bezugspreise: Durch die Post und durch die Austräger monatlich 1,40 Mk., wöchentl. 35 Pf., f. Abholer 1,20 Mk., wöchentl. 30 Pf. — Kündigung des Bezuges nur vor dem 1. d. Mts. mündl. od. schriftl. i. d. Geschäftsstelle. — Im Falle höherer Gewalt haben die Bezüher keinen Anspruch auf Rückvergütung.



Anzeigen-Preislitten durch die Geschäftsstelle. Bei Zahlungsverzug oder Stundung werden Zinsen in Höhe von 1 v. H. über Reichsbankdiskont sowie die Einziehungskosten berechnet. — Erfüllungsort für beide Teile ist Bad Warmbrunn im Riesengebirge.

Druck und Verlag: Paul Fleischer's Erben, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Str. 3, Ruf 215. — Postcheck-Konto 6746 Breslau.

Nummer 302

Dienstag, den 27. Dezember 1938

54. Jahrgang

„Das Kind adelt die Mutter“ 3 Millionen deutsche Mütter erhalten 1939 das Ehrenkreuz.

Zu der vom Stellvertreter des Führers verkündeten Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter durch den Führer schreibt die NSR:

„Die deutsche kinderreiche Mutter soll den gleichen Ehrenplatz in der deutschen Volksgemeinschaft erhalten wie der Frontsoldat, denn ihr Einsatz von Leib und Leben für Volk und Vaterland war der gleiche wie der des Frontsoldaten im Donner der Schlachten.“ Mit diesen Worten hat der Hauptdienstleiter der NSDAP, Dr. Wagner bereits in Nürnberg im Auftrag des Führers die Schaffung eines Ehrenzeichens für die kinderreiche deutsche Mutter angekündigt.

... und des Staates, Vortrittsrecht an Behördenchaltern, Verpflichtung der Schaffner zur bevorzugten Platzanweisung in Eisen- und Straßenbahn. Dazu kommt eine Altersversorgung mit bevorzugter Aufnahme in Altersheimen für alleinstehende Altmütter, gegebenenfalls in eigens in Großstädten zu errichtenden Altersheimen oder in besondere Abteilungen der schon bestehenden Heime.

Die Ansprache von Rudolf Heß

Glückliche deutsche Weihnacht

Am Weihnachtsabend sprach der Stellvertreter des Führers wieder zu den Deutschen in aller Welt. In seiner Rede ließ er das ganze deutsche Volk in empfindungsreichster Stunde die geschichtliche Größe des Schicksalsjahres 1938 erleben und sprach den Dank der Nation an den geliebten Führer im Namen aller aus.

Rudolf Heß erinnerte zunächst daran, daß es das sechste Weihnachtsfest sei, das Deutschland unter der Regierung Adolf Hitlers feierte, und daß er zum sechsten Male in einer kurzen halben Stunde mit all den Deutschen draußen vereint sei, die zusammen mit der Heimat das Weihnachtsfest feierten. Durch den Rundfunk seien alle Deutschen miteinander verbunden. In den Gruß an die Auslandsdeutschen zog der Stellvertreter des Führers auch die Männer ein, die an Deutschlands Grenzen auf der Wacht stehen und in Pflichttreue ihrem Lande und ihrem Volke dienen.

Der Stellvertreter des Führers unterstrich dann die Besonderheit dieses Weihnachtsfestes, das im Zeichen eines glücklichen Volkes stand, und fuhr fort:

Grade in dieser Weihnacht haben wir besonderen Anlaß, unserem Herrgott zutiefst dankbar zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so sichtbar gezeichnet hat; daß er ihn so sichtbar gesegnet hat in den Taten, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte.

Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse — sie wird uns erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst awanais Jahre her sind, seit jener Weihnacht, die wohl die

Hitler ehrt Japans Botschafter

Verleihung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den Kaiserlich-japanischen Botschafter Ohima und überreichte ihm im Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

... unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte.

Welchen Tiefstand hatte das deutsche Volk zur Weihnacht 1918 erreicht! Gedemütigt, erniedrigt, verhöhnt lag es am Boden. Und das schlimmste: es war innerlich zerrissen wie noch nie! Deutsche zerfleischen Deutsche. Gerade in den damaligen Weihnachtstagen erschütterten die Hauptstädte des Reiches schwere Kämpfe, drohten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer. Politischer Terror und Mord herrschten auf der Straße.

Und heute, gerade nach 20 Jahren, erlebt die Nation eine Weihnacht so innerlich glücklich und froh, wie kaum je zuvor! Dieser Aufstieg aus tiefstem, seelischem, materiellem und politischem Elend zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossener und damit härter war als heute, das nie zuvor das Glück innerer Einheit und gemeinsamer vollkommener Festfreude so erlebte wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feiertage, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Drei historische Ereignisse

Es sind drei große geschichtliche Vorgänge, auf die das wiedererstarkte Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahre zurückblicken kann: die Heimkehr Oesterreichs, die Heimkehr des Sudetenlandes und die Entstehung des Wallees im Westen.

Es waren schwerste Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz allein auf sich nahm, die — er in Einsamkeit gefaßt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volk trug — Entscheidungen, die nur Segen gebracht und Leid gebendet. Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solches von ihrem Führer tagen kann?

Gewiß — wir sind stolz, daß Deutschland um zehn Millionen Seelen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Noch stolzer aber empfinden wir, daß damit 10 Millionen das Erhabenste wiederfanden, das eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit.

Das Volk hat die Probe bestanden

Bei dem Ringen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal



Waltbild (M)

Das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“

Mit der Weihnachtsbotschaft des Stellvertreters des Führers ist diese Ehrung Wirklichkeit geworden. In einem schlichten, würdigen Ehrenkreuz hat der Dank des Führers und damit der Dank eines ganzen Volkes an die besten seiner Mütter sichtbaren Ausdruck gefunden. Drei Millionen deutscher Mütter werden nunmehr am Tage der deutschen Mutter 1939 erstmalig in feierlicher Weise die neuen Ehrenzeichen durch die Hoheitssträger der Partei verliehen bekommen. Jahr für Jahr werden diese Feiern sich dann am Muttertag wiederholen.

„Das Kind adelt die Mutter!“, so steht auf der Rückseite des Ehrenkreuzes geschrieben. Es werden die Feiern am Muttertag aufs neue künden von jener Wandlung in der inneren Haltung des deutschen Menschen, vom wiedererwachten Willen zum Kind, den der Nationalsozialismus mit Recht als den größten seiner Erfolge bezeichnen darf.

Daneben gilt dieser Dank auch den Altmüttern, die unter den schwersten Verhältnissen in der Zeit während und nach dem Kriege ihrem Volk und seiner Zukunft dienten wie unsere Jungmütter von heute. Ohne die großen Hilfestellungen, wie sie heute im Hilfswerk für Mütter und Kind der NSDAP gegeben sind, haben sie die Sorge um das tägliche Brot, die ganze Last der Kindererziehung auf den eigenen Schultern getragen.

Bevorzugung im öffentlichen Leben

Die Partei wird niemals müde werden in ihrer Erziehungsarbeit, die der Achtung der Mutter gilt. So wird sich die Ehrung der deutschen Mutter nicht nur auf den Muttertag und auf die Verleihung des Ehrenkreuzes beschränken. Auch im öffentlichen Leben wird die kinderreiche Mutter in Zukunft den Platz einnehmen, der ihr zukommt. Sämtliche Mitglieder der Jugendformationen der Partei werden ihr die Achtung erweisen. Darüber hinaus aber werden die Trägerinnen des Mutter-Ehrenkreuzes in Zukunft alle jene Bevorzugungen genießen, die uns gegenüber den verdienten Volksgenossen, gegenüber Kriegsbefähigten und Opfern der nationalsozialistischen Erhebung bereits Selbstverständlichkeit geworden sind. Ehrenplätze bei Veranstaltungen der Par-

Weihnachten mit dem Führer Adolf Hitler bei seinen alten Kämpfern in München.

Die alten Münchener Parteigenossen begingen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des Heiligabend wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsglück und die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräukellers, der mit dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung eng verwachsen ist, gaben Lannengrün und Weihnachtsbäume ein festliches Gepräge. Weihnachtlicher Schmuck zierte die vielen Tische. Und davor saß die Alte Garde der Hauptstadt der Bewegung, saßen nahezu 1300 Männer im Braunschweig. Mit der Bescherung der Kampfgenossen des Führers war in diesem Jahr zum ersten Mal als besondere Überraschung für die Gäste Adolf Hitlers eine Verlosung verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Vor etwa sechs Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, der Jahr für Jahr diese weihnachtliche Feiertunde ausrichtet und vorbereitet, Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern, Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie.

Der Haupttreffer — ein AdF-Wagen, gestiftet vom Volkswagenwerk — fiel auf einen Münchener SA-Scharführer. Rundfunkapparate, Zuschüsse zur Beschaffung von Motorrädern, AdF-Fahrten, Lebensmittel und viele andere willkommene Spenden bildeten die nächsten Preise.

Als der Führer den Saal betrat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, grüßte ihn herzlich und dankbarer Jubel. Nach dem gemeinsamen Mittagmahl machte sich Gauleiter Adolf Wagner zum Sprecher der Alten Garde. „Es gibt wohl keinen Menschen“, so

rief Gauleiter Wagner aus, „der mit größerem Recht und hoher nach getaner Arbeit Weihnachten feiern kann, als Sie, mein Führer; es gibt aber auch kein glücklicheres Volk auf dieser Erde als Ihr deutsches Volk! Sie sind uns in unserem deutschen Vaterhaus unser Vater. Und so wünschen wir Ihnen von Herzen frohe Weihnachten!“

Dann sprach der Führer

Er brachte einleitend zum Ausdruck, daß er heuer mit ganz besonders glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen könne.

In packenden und mitreißenden Worten schilderte er den zur Weihnachtsfeier versammelten Parteigenossen zum Jahresende noch einmal die großen Entscheidungen der deutschen Politik, die in diesem Jahre zu Erfolgen von unvorstellbarer geschichtlicher Bedeutung führten, und gedachte dabei insbesondere auch der Volksgenossen in der befreiten Ostmark und im Sudetenland, die nun zum ersten Male nach Jahren der Not und Unterdrückung das Weihnachtsfest im nationalsozialistischen Reich feiern können.

Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsarbeit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe, und schloß mit einem von tiefem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen hoffnungsfrohen Ausblick in das kommende Jahr der deutschen Geschichte.

Mit beispielloser Begeisterung und minutenlangen, donnernden Heil-Rufen folgten die alten Münchener Kampfgenossen den Worten des Führers, der ihnen mit seiner von Herzen kommenden und allein für sie bestimmten Rede wieder ihr schönstes Weihnachtsgeschenk bereitet hatte.

innerhalb weniger Monate den unergorren Verdammnis-
gen gewachsen, die diese Tage der österreichischen und der
subetendenschen Entscheidung bedeuteten. Die Kraft dazu gab
ihm der unerschütterliche Glaube an den Führer, der wie stets
als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand.

Die Voraussetzung für die unerhörten Erfolge des ver-
gangenen Jahres war die unermüdbare Arbeit, die das
deutsche Volk seit der Wachtregierung geleistet hat. Bis an
die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder ge-
arbeitet — mit höchster Energie und härtester Entschlossenheit.
Immer wieder gaben Führung und Befolgung — drinnen
und draußen — das Beste an Einsatzbereitschaft
her. So wurde aufgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusam-
menbruch aufgebaut wurde, so entstand eine Wirtschaft, die
schweren Stürmen gewachsen ist. So wurde das Leben unseres
Volkes gesichert. Eine Rüstung wurde buchstäblich aus dem
Boden gestampft: die stärkste Luftwaffe der Welt,
ein Heer, würdig des vergangenen, eine neue Marine,
würdig der vergangenen. Unzählige junge deutsche Männer
wurden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher
Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten ge-
zogen als eine kleine, neuzeitliche Völkerwanderung, den Welt-
im Westen zu schaffen — diesen Wall, der eine unbe-
zwingbare Festungsfeste des Schutzes für uns alle,
für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere
Kulturwerte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern
hat die Armee der Soldaten kraftvoll ergänzt.

Die Organisationen hervorragend bewährt

Hervorragend haben sich all diese Organisationen
bewährt, die Adolf Hitler schuf und die nun ihm dienen, ihm,
seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gestaltung des
Lebens seines Volkes.

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche
Wehrmacht ihre Aufgabe erfüllt.

Die Partei stand mit ihren Gliederungen bereit, komme,
was da wolle, die ihr zufallenden Aufgaben zu erfüllen. Und
sie erfüllte bereits eine große und schwierige Aufgabe: die
Aufnahme und Unterbringung des Flüchtlingsstromes aus
dem subetendenschen Gebiet.

All dies wurde in einem Jahr unerhörten Mühen voll-
bracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht ver-
nachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Ge-
bieten der Nation gestellt hat. Ist es nicht ein stolzes Kenn-
zeichen deutscher Leistungsfähigkeit, daß bei all der Anstren-
gung im vergangenen Jahre der dreitausendste Kilo-
meter Autobahn programmäßig fertig geworden ist? Wie
ärmlich stehen neben solchen Dokumenten des national-
sozialistischen Erfolges die Zweifler und Kritiker, die noch
immer da und dort in der übrigen Welt Glauben zu finden
hoffen!

Wir gedenken der Deutschen, die — außerhalb des
Reiches lebend — sich neuerdings so einmütig zu ihrem Volks-
tum bekennen und damit wohl eine symbolische wie auch eine
praktische Entscheidung vollzogen haben: der Memel-
deutschen.

In den vergangenen Weihnachtstagen habe ich immer der
leidenden deutschbewußten Volksgenossen im Gebiete des ehe-
maligen Oesterreich gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es
dieses Mal und ab nun für immer dieses Gedankens nicht mehr
bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwägen, ich
Ostmärker und Subetendensche, ihr braucht nicht ängstlich dar-
auf bedacht zu sein, daß ihr euch nicht durch Anhören der Weih-
nachtsrede vor Schergen zum Nationalsozialismus bekennet —
mit allen Folgen für eure Freiheit und für eure Habe. Nein,
ihr Ostmärker und ihr Subetendensche: jetzt dürft
ihr offen diese Rede hören als
freie Deutsche im freien gemeinsamen großen Deutschland!

Auch ihr könnt unbefehligt diese Rede hören, die ihr nach
der neuen Grenzregelung in der neuen Tschecho-Slowakei ver-
blieben seid. Ich grüße euch, die ihr dort einsteht für euer
Volkstum.

Wir gedenken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit
im Dienste für das Großdeutsche Reich darben — der Deut-
schen, die im Ausland ihr Leben geben für die deutsche Ver-
kehrsfliegerei.

Wir gedenken des jüngsten, innerhalb des Auslands-
deutschtums gebrachten Opfers, des ermordeten Parteigenossen
vom R.A.H. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in
tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Ehrentreu der deutschen Mutter

Meine Volksgenossen! Führen wir Männer in Zeiten
einer solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben,
ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gemeinhin ein
ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die
Frauen des deutschen Volkes am großen Schicksal
ihrer Nation aufopfernd und hingebend mitgewirkt. Den deut-
schen Frauen gerade zu dieser Weihnachtszeit am Ende eines
Jahres, das vielen von ihnen schwere Sorgen um das Liebste
auf der Welt gebracht hat, Dank zu sagen, ist mir ein Be-
dürfnis.

Zugleich kann ich der kinderreichen deutschen Mutter auf
den Weihnachtstisch eine Gabe legen, die der Führer
für sie bestimmt hat. Eine Gabe, die er in einer Ver-
ordnung mit folgendem Satz der Öffentlichkeit übergibt:

„Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes
an kinderreiche Mütter stiftet ich das Ehrentreu der deutschen
Mutter.“

Dieses Ehrentreu wird an Mütter mit vier bis fünf
Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern
in Silber und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold
verleihen. Jeweils am Muttertag werden die Ortsgruppen-
leiter der NSDAP den kinderreichen Müttern diese Auszeich-
nung überreichen. Das Ehrentreu trägt die Aufschrift: „Das
Kind adelt die Mutter.“

Meine Volksgenossen! Das vergangene Jahr hat nicht
nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde
und Freundschaften in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in
schicksalreichen Stunden der Duce mit dem Italicus
schen Volk sich in Entschlossenheit, die für diesen großen Mann
und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen
sind, rüchhaltlos an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das
deutsche Volk wiederholt dafür Benito Mussolini und dem
italienischen Volk an diesem unserem innerlichsten Feiertag
den Dank.

Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären
Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander ver-
wandten Ideen bedeuten in der Abwehr des feindlichen
und völkerzerstörenden Bolschewismus, das wird für alle Zeiten
in die Weltgeschichte eingehen. Es ist unsere tiefe Überzeu-
gung, daß die beiden Männer für unsere Generation und für
kommende Generationen bestimmt sind, Baumeister eines glück-
licheren Weltgebäudes zu sein und Völkern, die Kulturen schaf-
fen, die Wege zu weisen.

Wir wollen dem Führer danken!

Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jah-
res sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war zu den
großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Er-
eignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir wollen dem Führer danken, tagaus, tagein, durch
unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit.

Indem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir
dem, der uns den Führer gesandt.

Wir danken ihm, daß er den Führer uns gesund erhielt,
daß er dem Führer zu neuen, großen Taten die Kraft gab,
daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Wirken segnete,
daß er es segnete in der Größe und Stärke, die er unserem
Volke gab, und in dem Glück, das er uns und unserer deut-
schen Jugend schenkte.

Kann danket alle Gott!

Herrn Jdes ins Stammbuch

Hypterischer Geiserer und Gehapostel.

Der amerikanische Innenminister Jdes kann von sich
jagen, daß man über ihn spricht. Viel Gutes zwar nicht,
aber das ist einem Mann wie Jdes vielleicht gleichgültig.
Wir jedenfalls prangern ihn als einen ganz gewissenlosen
Geiserer an und stellen ihn in die Reihe der Heppharisäer,
die in unverantwortlicher Weise die Beziehungen zwischen
den Völkern möglichst zu stören bemüht sind. Im übrigen
sei immer wieder hervorgehoben, daß Herr Jdes nicht
irgendein amerikanischer Privatmann, sondern der Innen-
minister der Vereinigten Staaten ist. Daß er, obzwar
selbst ein gebürtiger Deutscher, sich im Haß gegen Deutsch-
land gefällt, ist uns nichts Neues. Daß er dabei aber jede
Grenze überschreitet und zu einem hypterischen Geiserer
geworden ist, ist schon bedenklich. Herr Jdes, der seinen
Trumpf auszuspielen glaubte, als er bei dem amerika-
nischen Postminister den Antrag stellte, amerikanische Post
nicht mehr auf deutschen Schiffen zu befördern, hat seinem
Volke einen schlechten Dienst erwiesen, und wir können,
ohne befürchten zu müssen, daß man uns widerlegt, be-
haupten, daß er nicht dem Wunsch aller Amerikaner ent-
sprochen hat. Herr Jdes scheint es aber zu genügen, daß
er der internationalen Heppharie und vor allen Dingen
dem allgewaltigen Judentum in USA einen Gefallen er-
wiesen hat. Er scheint sich außerdem der Gunst des Prä-
sidenten Roosevelt zu erfreuen, der als stolzer Besitzer der
Hebräer-Medaille es nicht für nötig gehalten hat, Herrn
Jdes zur Ordnung zu rufen.

Roosevelt trägt die Verantwortung

So muß sich denn der Geiserer Jdes von der amerika-
nischen Presse die ihm gebührenden Rasenstübe holen.
Das alte und angesehene Blatt „Baltimore Sun“
faßt die Ansicht der vernünftigen amerikanischen Kreise
treffend dahin zusammen, daß Präsident Roosevelt für
die Ausfälle, die sein Kabinettsmitglied Jdes gegen eine
befreundete Macht richtet, die volle Verantwortung über-
nehmen müsse.

Weber Jdes noch Roosevelt, fährt das Blatt dann
fort, dürften aber vergessen, daß sie keine Privatbürger
sind, und daß Zwischenfälle dieser Art die amerikanische
Außenpolitik von der realistischen Überlegung auf das
Gebiet der Hypterie verlegten. Roosevelt sollte
Jdes deutlich klarmachen, daß er sich nicht innerhalb seines
Refforts zu halten und die Erörterungen außenpolitischer
Fragen dem Weißen Haus und dem Staatsdepartement
zu überlassen habe. Amerika gerate sonst in eine Situation,
die es gern vermeiden möchte, nur weil Herr Jdes sein
Mundwerk nicht zügeln könne.

Der demokratische Bundes Senator Reynolds, der
soeben von einer sechswoöchigen Urlaubsreise durch Europa
zurückgekehrt ist, gab vor der Presse in Washington Er-
klärungen ab, die sich in sensationeller Weise von den
Schmähungen des amerikanischen Innenministers Jdes
unterscheiden. Senator Reynolds betonte mit Nachdruck,
Amerika müsse seinen Haß gegen die autoritären Staaten
aufgeben, sonst werde es eines Tages aufwachen und dabei
entdecken, daß sein Außenhandel zum Teufel und seine
Fabriken geschlossen seien. „Wir sitzen hier und be-
schimpfen jeden, der anderer Ansicht ist“, bekannte Senator
Reynolds. Damit kämen die Amerikaner nicht weiter. Sie
sollten die Welt vielmehr so sehen, wie sie in Wirklichkeit
sei. Hitler habe viel für sein Land getan,
zum Beispiel das beste Straßennetz der Welt gebaut.
Deutschland und Italien seien blühende Länder, jeder-
mann habe dort Arbeit und genügend zu essen. Beson-
ders Deutschland mache Riesenschritte. Es sei daher
für Amerika höchste Zeit, sich um sein eigenes Volk zu
kümmern.

„Selbst bis zum Halse im Drechhausen“

Die wüsten Ausfälle gegen Deutschland, die sich bei
amerikanische Innenminister Jdes dieser Tage geleistet hat
werden von einer großen Anzahl dänischer Zeitungen wie-
dergegeben und in einem Leitartikel der konservativen
„Syllandsposten“ auf das schärfste kritisiert. Das
Blatt spricht von der Hypterie eines Mannes, der offen-
bar vergessen habe, daß er gewählt sei, nicht um sich dar-
mit zu beschäftigen, was Deutschland innerhalb seiner
Grenzen tut, sondern um Amerikas innenpolitische Ange-
legenheiten wahrzunehmen.

Herr Jdes sollte sich lieber in seinem eigenen Lande
umsehen, meint der Verfasser, und er empfiehlt ihm, sich
zu kümmern zum Beispiel um die Synchritiz, die an
Regern geübt wird, die Ehen zehn- und zwölfjähriger
Mädchen mit alten Männern, die Demoralisation,
die sich in der Ermordung eines Schülers durch seine
Kameraden zeigt, bloß weil sie wissen wollten, was für
Empfindungen ein Totschlag auslöst, die Freilassung gro-
ber Verbrecher dank der Epischindigkeit teuer bezahlter
Advokaten, die Gangsterbanden, die New York,
Chicago und Los Angeles terrorisieren, die Polizei-
beamten in der letztgenannten Stadt, die einen Privat-
detektiv ermordeten, weil er ihnen zu viel wußte, die end-
lose Kette von Korruptionen und Bestechungen,
die wie ein Alp auf Rechtswesen und Kommunalverwal-
tung Amerikas lasteten.

Der Verfasser, der Herrn Jdes endlich auch noch auf
den bekannten Fall der Bestechung eines amerikanischen
Senators durch Heilmittelschwinder hinweist, sagt ab-
schließend, es scheint, als ob verschiedene Politiker in der
Welt so eifrig mit dem Fegen vor den Türen anderer
beschäftigt seien, daß sie ganz vergessen, daran zu denken,
wie sie selbst bis zum Halse im Drechhausen sitzen.

Bezeichnende Verleihung

Hebräer-Medaille für Präsident Roosevelt.

Für seine „herausragenden Verdienste“
wurde Präsident Roosevelt die amerikanische He-
bräer-Medaille verliehen. In der Verleihungs-
urkunde wird besonders darauf hingewiesen, daß Roose-
velt in allen Krisen des internationalen Judentums
immer sofort die Initiative ergriffen und bereitwilligstes
Entgegenkommen und Verständnis bewiesen habe.

Das „Preisrichter-Kollegium“ bei dieser
bezeichnenden Prämierung setzte sich aus
einem Ausschuß berühmtester prominenter Juden und
Jüdinnen zusammen, dem u. a. auch der Finanzgewaltige
Bernard Baruch, der Verleger Paul Bloch, die Bischöfe
Manning und MacConnell, ferner Henry Morgenthau,
der Stahlindustrielle Charles Schwab,
der Dirigent Toscanini und nicht zuletzt der New-
Yorker Judenoberhäuptling Sagardia angehörten.

Diese mehr als sonderbare „Ehrung“, mit der die
jüdischen Kriegsheber das Staatsoberhaupt der Ver-
einigten Staaten bedacht haben, ist eine echt jüdische
Demonstration, die die engen Beziehungen zwischen
der amerikanischen Regierung und dem Weltjudentum
unterstreichen soll. Ob Herr Roosevelt sich dadurch wirk-
lich geehrt fühlt, wollen wir dahingestellt sein lassen.
Erfache ist, daß ein sehr großer Teil des amerikanischen
Volkes über den wachsenden jüdischen Einfluß in den
Vereinigten Staaten aufs tiefste beunruhigt ist und viel-
fach bereits zu entscheidenden Abwehrmaßnahmen ge-
griffen hat. Das amerikanische Volk dürfte deshalb auch
die Auszeichnung Roosevelts als eine neue Heraus-
forderung betrachten, auf die es den Juden die Anti-
wort nicht schuldig bleiben dürfte.

Fälligkeit alter Hypotheken

Neuregelung durch den Reichsjustizminister.

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen
mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung
erlassen, die die Fälligkeit alter Hypotheken regelt. Die
Verordnung gilt für das ganze Reichsgebiet einschließlich
des Landes Oesterreich und der subetendenschen Gebiete.
Für das Altreich tritt sie an die Stelle der bisherigen
stark zersplitterten Vorschriften, die die Schuldner von
Aufwertungshypotheken, von zinsgesenkten und anderen
in der Zeit vor der Machtübernahme bestellten Hypotheken
in verschiedenartiger Weise gegen Kapitalrückbildungen
schützten.

Unter die neue Verordnung fallen grundsätzlich alle
langfristigen Hypotheken, die vor dem
30. Januar 1933 bestellt worden sind. Für das
Saarland, für Oesterreich und das Sudetenland gilt als
Stichtag an Stelle des 30. Januar 1933 der Tag, an dem
diese Gebiete in das Reich eingegliedert worden sind.
Bankmäßige Personalkredite und ähnliche kurzfristige For-
derungen werden von der Verordnung nicht erfaßt, auch
wenn sie dinglich gesichert sind.

Rückigungsfrist von drei Monaten

Will der Gläubiger eine aus der Zeit vor der Machtüber-
nahme stammende langfristige Hypothek fällig machen, so muß
er sie nach dem 24. Dezember 1933 — dem Tag des Inkraft-
tretens der Verordnung — mit einer Rückigungsfrist von
mindestens drei Monaten kündigen. Dies gilt bei Hypo-
theken, die keine Aufwertungshypotheken sind, auch dann,
wenn die Hypothek etwa bereits fällig war oder am 31. Dezember
1933 fällig geworden wäre. Anders ist es nur, wenn die Hypo-
thek vorzeitig fällig geworden ist, weil der Schuldner mit der
Zahlung von Zins- und Tilgungsbeträgen in Verzug geraten
oder in sonstiger Weise seinen Verpflichtungen nicht nachgekom-
men war. Solche vorzeitig eingetretenen Fälligkeiten werden
im Altreich durch die Verordnung nicht berührt. Lediglich für
das Land Oesterreich und die subetendenschen Gebiete ist in-
soweit eine Sonderregelung getroffen, die schutzwürdige Schuld-
ner in noch weiterem Umfang schützt.

Kündigt der Gläubiger, so hat der Schuldner sich nach
besten Kräften zu bemühen, den Gläubiger zu befriedigen.
Kann der Schuldner die Mittel zur rechtzeitigen Zahlung des
Kapitals nicht aufbringen, so muß er versuchen, sich mit dem
Gläubiger auf Zahlungsbedingungen, die er erfüllen kann, zu
einigen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so kann der
Schuldner oder der Gläubiger

die Vertragshilfe des Richters

in Anspruch nehmen. Das muß aber innerhalb von sechs
Wochen nach der Kündigung des Gläubigers geschehen. Auf-
gabe des Richters ist es dann, eine Vereinbarung der Betei-
ligten über die Zahlung des Kapitals zu vermitteln und, wenn
dies nicht gelingt, eine der Billigkeit entsprechende Entschlei-
dung über die Fälligkeit des Kapitals zu treffen. Hierfür gibt
die Verordnung dem Richter Richtlinien, die im wesentlichen
darauf hinauslaufen, daß unbillige Härten für den Gläubiger
vermieden werden, und daß der Schuldner, der nicht sofort das
ganze Kapital zahlen kann, die Schuld seiner Leistungsfähigkeit
entsprechend allmählich abträgt. Dieses kann insbesondere durch
die Festsetzung von Teilzahlungen oder durch die Um-
wandlung von Fälligkeitshypotheken in Tilgungshypotheken ge-
schehen. Außerstenfalls kann der Richter dem Gläubiger eine
Stilhaltepflicht für die Dauer von zwei Jahren auf-
erlegen, d. h. er kann die ausgesprochene Kündigung für un-
wirksam erklären und die ordentliche Kündigung für den Gläu-
biger für einen Zeitraum von zwei Jahren ausschließen. Kün-
digt der Gläubiger nach Ablauf der Zweijahresfrist erneut,
so kann der Schuldner, wenn nötig, erneut die richterliche Ver-
tragshilfe in Anspruch nehmen.

Herabsetzung der Studiendauer

Hermann Göring fördert das technische Studium.

Eine Maßnahme, die in weitesten Kreisen der studie-
renden Jugend mit Freude begrüßt werden wird, hat der
Reichsauftraggeber für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall
Hermann Göring, auf Vorschlag des Reichswirtschafts-
ministers getroffen. Durch Anordnung vom 14. Dezember
1933 ist die Studiendauer an Technischen Hochschulen und
Bergakademien auf drei Jahre und die Studienzeit
an Fachschulen, die der Ausbildung von Ingenieuren,
Technikern, Architekten und Chemikern bei vollem Tages-
unterricht dienen, auf zwei Jahre festgesetzt worden.

Ein Leistungsabfall wird durch entsprechende Reor-
ganisation des technischen Hoch- und Fachschulwesens
verhindert. Diese Anordnung entspricht dringenden Er-
fordernissen der Wirtschaft, indem sie den spürbaren
Mangel an Technikern und Ingenieuren beseitigt.
Daneben ist sie auch ein Geschenk für alle Studierenden,
die sich der neuen Lage durch erhöhte Leistung würdig
erweisen sollen.

Eine besondere Bedeutung erhält die Anordnung
noch dadurch, daß eine großzügige Begabten-
förderung eingeleitet wird. Bis zu 30 v. H. der
Studienplätze sind als Freistellen besonders
begabten vorzubehalten. Diese Anordnung tritt mit Be-
ginn des nächsten Studienjahres in Kraft.

Politische Rundschau

Neubesetzung von Polizeipräsidien. Der Reichsführer //
und Chef der Deutschen Polizei hat den bisherigen Polizei-
präsidenten von Stuttgart, // Sturmabteilungsleiter Herrmann, in
gleicher Eigenschaft nach Dresden versetzt. Der Posten des
Polizeipäsidenten in Berlin ist durch den SA-Obergruppen-
führer Zahn, bisher Polizeipräsident in Halle, besetzt worden.

Versicherung im NS-Reichsriegerbund. Die vermehrte
dienstliche Betätigung der Kriegerverbände und Kriegerkame-
radschaften sowie der Wundt, daß jedes noch wehrfähige
Mitglied des NS-Reichsriegerbundes alljährlich die Schließ-
bedingungen erfüllt, erfordern einen Versicherungsschutz. Der
NS-Reichsriegerbund hat deshalb einen Kollektiv-Unfall- und
Sachpflichtversicherungsvertrag abgeschlossen, der alle Schäden
aus der Zugehörigkeit zum NS-Reichsriegerbund bei dien-
lichen Veranstaltungen deckt.

Chronik des Tages

In Berlin ist ein deutsch-sowjetisches Abkommen zur Ueberleitung der Rechtspflege unterzeichnet worden.

Auf Veranlassung des Frankfurterer Julius Streicher sind zu Weihnachten 18 ehemalige Kommunisten aus dem Konzentrationslager Dachau entlassen worden.

Der Reichsminister der Justiz, Gürtner, und Reichsernährungsminister Darré veranstalteten für die Gefolgschaft ihrer Ministerien kameradschaftliche Weihnachtsestern.

Altersversorgung des Handwerks

Von Generalsekretär Dr. F. Schüler

Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ist die pflichtmäßige Altersversorgung für das Deutsche Handwerk eingeleitet worden.

Das Gesetz bietet fortan jedem Handwerker Gewähr für einen gesicherten Lebensabend und das Bewußtsein, auch bei vorzeitig eintretender Berufsunfähigkeit vor Schicksalsschlägen geschützt zu sein.

Das Gesetz über die Altersversorgung des Handwerks bedeutet für einen großen Teil der im freien Beruf Schaffenden die Verwirklichung einer wesentlichen Forderung des nationalsozialistischen Parteiprogramms.

Der Kreis der versicherungspflichtigen Handwerker wird durch die Handwerksrolle bestimmt. Eine grundsätzliche Befreiung von der Versicherungspflicht in dem Sinne, daß von dem Erreichen einer bestimmten Einkommensgrenze ab der betreffende Handwerker von der Verpflichtung etwas für seine Altersvorsorge zu tun, frei würde, kennt das Gesetz nicht.

Die überaus tiefgreifende Vorschrift des Paragraphen 11 des Gesetzes behandelt die Frage, in welcher Weise Vorsorge für die nicht mehr versicherungsfähigen überalterten Handwerker getroffen werden könne.

Wir sehen in dem Altersversorgungsgesetz des Handwerks im wahrsten Sinne des Wortes einen Markstein in der Gestaltung der neueren Handwerks-geschichte. Das Ziel konnte erst erreicht werden, nachdem das Dritte Reich die Lebensgrundlagen des Handwerks überhaupt neu begründet hatte.

Hochschulen ganz judenrein

Verweisung der letzten Juden aus den Instituten.

Durch einen ergänzenden Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird nunmehr die Säuberung der deutschen Hochschulen von Juden abgeschlossen.

jede Ausnahmsnahme mit deutschen Studenten in Hochschul-instituten, Bibliotheken usw. wissenschaftlich weiterzuarbeiten oder diese Einrichtungen zu benutzen, hat der Minister mit seinem neuen Erlaß diese Genehmigung mit sofortiger Wirkung zurückgezogen.

An sich war die Entjudung der deutschen Hochschulen im Zusammenhang mit dem Verfassungsveränderungsgesetz bereits 1933 von der Reichsregierung her zum größten Teil vollzogen worden.

Neues Hebammengesetz

Sicherung der geburtshilflichen Versorgung der Bevölkerung.

Mit dem neuen Hebammengesetz ist erstmalig ein einheitliches Hebammenrecht für das ganze Reichsgebiet geschaffen worden.

Das am 21. Dezember 1938 verabschiedete Hebammengesetz bringt in der Zielsetzung des unbedingten Gesundheitschutzes für Mutter und Kind eine neue, das ganze Hebammenwesen umfassende Regelung.

Jeder Frau wird nicht nur der Anspruch auf Hebammenhilfe ausdrücklich zuerkannt, sondern ihr zugleich zur Sicherung bester Pflege bei der Geburt die Verpflichtung auferlegt, rechtzeitig für Zuziehung einer Hebamme zu sorgen.

Klare Scheidung in Ungarn

Grundsätzliche Lösung der Judenfrage

Die ungarische Regierung hat soeben den Entwurf des neuen Judengesetzes bekanntgegeben, durch das die Frage der in Ungarn lebenden Juden auf die Rassen-grundlage gestellt wird.

Der Kreis der Personen, die als Juden zu betrachten sind, wird genau umrissen. Als Juden gelten nach dem Gesetz alle Juden und Judenmischlinge.

Ausschaltung aus dem öffentlichen Leben

Juden dürfen, so besagen u. a. die weiteren Bestimmungen, in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, städtischen oder Komitatsbehörden überhaupt nicht mehr angestellt werden.

Führende Posten in Gewerkschaftsverbänden können Juden nicht bekleiden.

Die Juden wählen getrennt 30 Tage nach den allgemeinen Wahlen zu den einzelnen gesetzgebenden Körperschaften mit ihren eigenen Stimmen ihre eigenen jüdischen Vertreter.

Die Bestimmungen des Gesetzes müssen bis zum 1. Januar 1942 durchgeführt sein.

Lebhafter Beifall der Presse

Das neue Judengesetz wird von der Regierungspresse mit der größten Freude und Begeisterung aufgenommen, die sich im nationalsozialistischen „Ungarischer Tag“ zu ausdrücklicher Begeisterung steigert.

und eine dauernde Vereinigung, denn es faßt die Judenfrage mit ehrlicher Offenheit an.

Wahlreform in Frankreich?

Die Regierungsmehrheit in der Kammer verhärtet.

Die französische Kammer hat in einer lang ausgedehnten Nachstimmung den Einnahmehaushalt mit 366 : 229 Stimmen angenommen.

In der Nachstimmung versuchten die Sozialisten und Kommunisten neue Angriffe gegen die Regierung zu unternehmen, die aber alle fehlschlagen.

Die Haltung des linken Flügels der Radikalsozialen Partei, der gelegentlich verschiedener Abstimmungen über das Finanzgesetz gegen die Regierung stimmte, scheint auf Ministerpräsident Daladier einen starken Eindruck gemacht zu haben.

Ein Wink an Paris

Italienisch-französische Abmachungen von 1935 nicht in Kraft.

Eine amtliche Verlautbarung der „Agenzia Stefani“ besagt, daß die italienische Regierung am 17. d. M. durch einen an den französischen Botschafter François-Bonnet gerichteten Brief erklärt hat, daß sie die italienisch-französischen Abmachungen vom 17. Januar 1935 als nicht in Kraft befindlich betrachte.

Die Abmachungen von 1935, die damals durch das Kabinett Laval mit der italienischen Regierung vereinbart wurden, konnten bekanntlich nicht in Kraft treten, da Ratifikationsurkunden niemals ausgetauscht worden sind.

Belgrader Besuch Cianos

Die italienische Presse verzeichnet eine Belgrader Meldung, wonach der italienische Außenminister, Graf Ciano, Ende Januar auf Einladung der jugoslawischen Regierung sich für einige Tage nach Belgrad begeben werde.

Francos Ueberrassungsflug

Zahlreiche Dörfer Kataloniens befreit.

Die kurz vor Weihnachten einsetzende überraschende Offensive Francos an der Katalonienfront hat den nationalspanischen Truppen bereits große Erfolge gebracht.

Auf einer Frontbreite von 10 Kilometern durchbrachen die nationalen Truppen nach kurzer, aber heftiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung der Luftwaffe die Stellungen des Feindes, der von dem Angriff plötzlich überrascht wurde, und rückte bis zu 10 Kilometer tief in das von den Roten bisher besetzte Gelände vor.

Die nationale Luftwaffe hat in zwei großen Luftkämpfen 23 sowjetische Maschinen abgeschossen.

Eindbruch in die Provinz Tarragona

Nach der Ueberwindung der sowjetischen Besetzungslinien erreichte die nördliche Kolonne die an der Hauptstraße Lerida-Tarragona 25 Kilometer östlich von Lerida gelegene Kreisstadt Tortosa Blanca.

General Arido gekorben

Der nationalspanische Minister für die öffentliche Ordnung, Generalleutnant Martinez Arido, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Bestürzung in Barcelona

Wie aus Barcelona bekannt wird, hat die nationalspanische Offensive in den bolschewistischen Kreisen die größte Bestürzung ausgelöst. In Saint Jean de Luz aus Barcelona eingetroffene Berichte lassen erkennen, daß die bolschewistischen Oberbefehlshaber bereits Vorbereitungen treffen, um sicherere Plätze aufzusuchen. Es verlautet nämlich, daß ein Teil der „Ministerien“ und sonstiger „Behörden“ angesichts der nationalen Offensive nach anderen Plätzen verlegt werden solle. Man spreche in diesem Zusammenhang von Valencia, Cartagena und Albacete.

Professor Dörpfeld 85 Jahre alt

Glückwunschtelegramm des Führers

Der bekannte Archäologe und Altmeister der Bau- forschung Professor Dr. phil. e. h. Dr. jur. e. h. Dr.- Ing. e. h. Wilhelm Dörpfeld, der auf der griechischen Insel Leukas seit vielen Jahren seinen Wohnsitz hat, hat am 26. Dezember seinen 85. Geburtstag gefeiert. Anlässlich seines 80. Geburtstages ist ihm bereits für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste der Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen worden. Der Führer und Reichskanzler hat an Prof. Dörpfeld das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, in Troja und Pergamon, auf den Homerischen Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefgründigen Forschungstätigkeit und sichern Ihnen und der deutschen archäologischen Wissenschaft ein unvergängliches Verdienst.“

gez. Adolf Hitler.

Reichserziehungsminister Rust, den Prof. Dörpfeld anlässlich seines Aufenthalts in Griechenland beim ersten Spatenstich für die neuen Ausgrabungen in Olympia durch die Stätten des alten Hellas begleitet hatte, übersandte dem verdienstvollen Forscher als Glückwunsch sein Bild mit einem Handschreiben.

Neugekaltung Münchens

Professor Giesler zum Generalbaurat bestellt

Der Führer und Reichskanzler hat den Architekten Professor Hermann Giesler zum Generalbaurat für die Hauptstadt der Bewegung, München, bestellt.

Der Generalbaurat stellt den Gesamtbauplan für die Hauptstadt der Bewegung auf und entscheidet über alle von der Blangekaltung berührten Interessen. Er ist beauftragt, die zur Erreichung dieses Zweckes notwendigen Maßnahmen und Anordnungen zu treffen.

Entjudung der Ostmark

Ein Viertel der Juden bereits abgewandert.

Der Staatskommissar in der Privatwirtschaft, Ing. Kaselberger, befaßt sich in einem Aufsatz im „Neuen Wiener Tagblatt“ mit der wirtschaftlichen Aufbauarbeit in der Ostmark, wobei er auch auf den Stand der Entjudung eingeht.

Mit Ende dieses Jahres, betont Kaselberger, wird ungefähr die Hälfte der in jüdischem Besitz gewesenen Betriebe und Unternehmungen entjudet sein. In die völlige Entjudung der restlichen Teile wird überwiegend schon in den nächsten Monaten geschritten werden. Die Vorschritt Generalfeldmarschalls Göring, die im November ergangen ist, daß bis Ende dieses Jahres Handwerk und Einzelhandel entjudet sein sollen, ist im wesentlichen durchgeführt. Die getroffenen Maßnahmen haben in besonders erfreulichem Maße die Entjudung der Stadt Wien gefördert.

Die Maßnahmen zur Entjudung der Wirtschaft wurden in höchst erwünschter Weise durch die tatsächliche Abwanderung von Juden ergänzt. In den ersten acht Monaten seit dem Umbruch ist etwa ein Viertel der in der Ostmark anässig gewesenen Juden bereits abgewandert. Es wird möglich sein, unter absoluter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften durch eine entschlossene Handhabung derselben die tatsächliche Befreiung der Ostmark von den Juden in dem erforderlichen Ausmaß mit aller Beschleunigung durchzuführen.

Wer erhält das Ehrenkreuz?

Aus der Satzung und den Durchführungsvorschriften.

Der Stellvertreter des Führers hat in seiner Weihnachtsansprache verkündet, daß der Führer als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter ein „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“ gestiftet hat.

In Verfolg dieser Stiftung, die eine Auszeichnung der deutschen Mutter als Trägerin der Familie und Erhalterin des deutschen Volkstums darstellt, sind im Reichsgesetzblatt vom 24. 12. 1938 eine Satzung und Durchführungsvorschriften erschienen.

Hiernach können Mütter das Ehrenkreuz erhalten, falls a) die Eltern der Kinder deutschblütig und erblich sind, b) die Mutter der Auszeichnung würdig ist, c) die Kinder lebend geboren sind. Das Ehrenkreuz wird an Mütter mit mindestens vier Kindern und in drei Stufen verliehen.

Die Vorschläge auf Verleihung des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter werden vom Bürgermeister von Amts wegen oder auf Antrag des Ortsgruppenleiters der NSDAP, oder des Kreiswarts des Reichsbundes der Müttervereine aufgestellt.

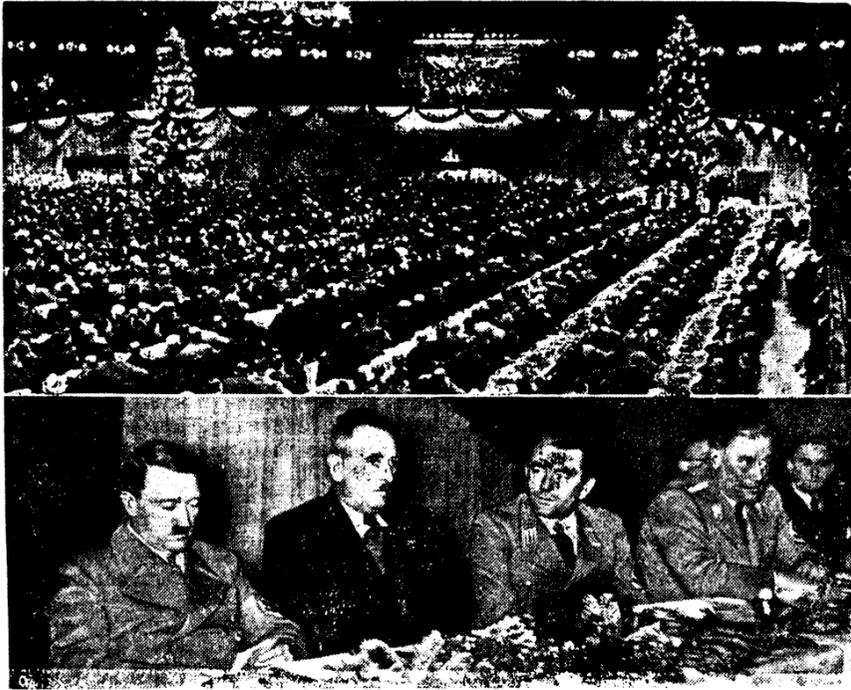
Die Aushängung des Ehrenkreuzes, dem ein den Namen des Führers enthaltendes Bestzeugnis beigefügt ist, erfolgt im ganzen Reich einheitlich am Muttertag durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Ab 1. Januar Reichsbiersteuer

Wird der Gemeinde-Abgaben.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes vom 21. Dezember 1938 beschlossen, das den Einbau der Gemeindebiersteuer in die Reichsbiersteuer bringt. Zu diesem Zweck wurde die Reichsbiersteuer um 4 RM. je Hektoliter erhöht, damit das gleiche Ergebnis, das die Gemeindebiersteuer bisher gebracht hat, künftig in die Reichskasse fließt.

Die Biersteuer beträgt nunmehr für jedes Hektoliter Bier in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres erzeugten Biermenge von den ersten 2000 Hektolitern 10,50 RM., von den folgenden 8000 Hektolitern 10,70 RM., von den folgenden 10 000 Hektolitern 10,90 RM. usw.



Die Bauarbeiter der Reichslanzei feierten mit dem Führer Weihnachten.

Ober: Ein Bild in die festlich geschmückte Deutschlandhalle während der Ansprache des Führers an die gesamte Belegschaft des Reichshauses der Reichslanzei. Die Bauarbeiter feierten hier gemeinsam mit dem Führer das Weihnachtsfest. — Unten: Der Führer, ein Bauarbeiter, Generalbauinspektor Prof. Speer und der Adjutant des Führers Oberguppenführer Brüchner, an dem mit Tannengrün geschmückten Tisch während der Feiertunde.

Weltbild (M).

Für Hausbrauer, die innerhalb eines Rechnungsjahres aus selbstgewonnener Gerste nicht mehr als 10 Hektoliter Bier herstellen, und die bereits vor dem 1. April 1930 im Betrieb gewesen sind, ermäßigt sich der Steuersatz auf 6 RM für ein Hektoliter; ferner ermäßigt sich der Steuersatz für Weizen Weißbier und ähnliche Biere von 1/2 auf 1/3, während der Steuersatz für Jung- und Traubier, das mit Süßholz (Sacharin) hergestellt wird, von 1/2 auf 1/3 heruntersetzt wurde. Für Bier, das in das Inland eingeführt wird, beträgt die Biersteuer 13 RM für ein Hektoliter. Als Neuerung erscheint noch das Verbot, Vorschriften über die Vereinerung von Bier im Haushalt anzupreisen, zu veräußern oder unentgeltlich abzugeben.

Vom Tag des Inkrafttretens dieses Gesetzes (1. Januar 1939) an darf Bier für Rechnung von Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden mit feinerer Abgaben mittelbar oder unmittelbar belastet werden. Die Inkraftsetzung dieses Gesetzes für das Land Österreich und die sudetendeutschen Gebiete bleibt vorbehalten.

Im Geiste Atatürks

İnönü Vorsitzender der türkischen Einheitspartei.

In Ankara hat der außerordentliche Kongress der Republikanischen Volkspartei stattgefunden. Die wichtigste Entscheidung betraf die durch den Tod Atatürks notwendig gewordene Neuwahl des Führers der Partei. Atatürk bleibt für ewige Zeiten in den Satzungen der Partei als ihr Gründer und geistiger Führer verzeichnet. Der neue Präsident der Republik, İsmet İnönü, wird Vorsitzender der Partei, und zwar für immer, ausgenommen in Fällen der Krankheit, des Todes oder der Demission.

Diese Entscheidung der einzigen politischen Partei des türkischen Staates ist von größter Tragweite, weil sie das Uebereinstimmen zwischen dem ehemaligen Präsidenten der Republik und dem neuen Republikpräsidenten İsmet İnönü aufs neue verankert.

„Weihnacht“ im Heiligen Lande

Zehn Tote, zahlreiche Verletzte.

Palästina hat auch in den Weihnachtstagen keinen Frieden gehabt. In Jerusalem, Haifa und Nazareth hat der der arabischen Bevölkerung des Landes aufgezwungene Kampf bis Sonntag einschließlich sechs Arabern und einem Juden das Leben gekostet; vier Araber, drei Juden und ein britischer Polizist wurden verwundet. Am Montag wurde in Jericho die Leiche eines Arabers gefunden, der einer bekannten Jerusalemer Familie angehörte. In Jerusalem wurden in einem Hause ein britischer Polizeieinspektor und eine Jüdin tot aufgefunden. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln.

Der Invalidendom gerettet

Der Brand unter großen Anstrengungen gelöscht.

Der Invalidendom, der allen Pariser und den Fremden bekannte berühmte Gebäudelotterie, der auch die sterblichen Reste Napoleons I. birgt, war der Schauplatz eines nächtlichen Großbrandes, der nur unter größten Anstrengungen eingedämmt werden konnte. Soweit sich bisher übersehen läßt, hat am meisten der sogenannte Ehrensaal gelitten; darüber hinaus dürfte es sich aber nur um bauliche Schäden handeln.

Der Brand brach in den Dachstuben des Mittelgebäudes, fast unmittelbar über dem Haupteingang, wo sich die Wohnung des Direktors des Invalidendoms befindet, aus und erstreckte sich nach und nach auf den rechten und linken Flügel. Gegen Mitternacht stand der Dachstuhl des Gebäudes in etwa hundert Meter Breite in Flammen. Die Feuerwehr, der es trotz der eingefrorenen Wasserleitungen gelang, aus mehr als 15 Metern Wasser zu geben, arbeitete mit Hilfe von riesigen Scheinwerfern an der Bekämpfung des Brandes. In den frühen



Der Führer feiert das Weihnachtsfest mit seinen alten Kämpfern.

Wie in all den vorausgegangenen Jahren waren auch in diesem Jahr die alten Münchener Parteigenossen zum Weihnachtsfest Gäste des Führers. Bei seiner Ankunft im Löwenbräukeller begrüßt der Führer seine getreuen Kämpfer.

Weltbild (M).



Zum Brand im Invalidendom in Paris.

Der Invalidendom, das von Ludwig XIV. für die Unterbringung von verwundeten Offizieren und Soldaten errichtete und später in ein Kriegsmuseum umgewandelte Gebäude, hat durch einen plötzlich ausbrechenden Brand stark gelitten.

Weltbild (M).

Morgenstunden des Freitags konnte der Brand als gelöscht angesehen werden.

Daladier an der Brandstätte

Im Laufe der Nacht hatten sich fast sämtliche Minister mit dem Ministerpräsidenten Daladier an der Spitze und Marschall Betain trotz der Kälte an der Brandstätte eingefunden. Die Untersuchung über die Ursache des Brandes hat noch zu keinem Ergebnis geführt, man weist jedoch vorsichtige Brandstiftung zurück. Es wird vermutet, daß, da infolge der großen Kälte besonders stark geheizt wurde, durch einen beschädigten Kamin Feuer an die Holzverschalung durchgedrungen ist und schließlich den Dachstuhl erfaßt hat.

Der Invalidendom, in Frankreich „Invalidenhôtel“ genannt, geht auf Ludwig XIV. zurück, der das Gebäude im Jahre 1670 für die Unterbringung von verwundeten Offizieren und Soldaten seiner Eroberungskriege errichten ließ. Erbauer ist der berühmte Baumeister Mansard, der Erfinder der Mansarde, das in das schräge Hausdach hineingebauten Dachgeschloß mit Fenster. Später wurde ein großer Teil des Gebäudes in ein Kriegsmuseum umgewandelt, das unzählige Kunstschätze der französischen Armee beherbergt. Weiter gehören zu dem Gebäudelotterie der Amtssitz des Generalgouverneurs von Paris, einzelne Abteilungen des Großen Generalstabs, das eigentliche Invalidenhäuser, in dem noch zahlreiche kriegsbeschädigte Soldaten des Weltkrieges und der französischen Kolonialkriege wohnen, und vor allem der sogenannte Invalidendom, in dem 1840 die sterblichen Ueberreste Napoleons I. beigesetzt wurden. Der Dom ist eine der hervorragendsten Erinnerungsstätten Frankreichs und gehört zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Seine-Stadt.

Großdeutsche Erfüllung!

Wenn wir das politische Weltgeschehen der vergangenen zwölf Monate in seiner ganzen Fülle an der Jahreswende noch einmal an unseren Augen vorbeiziehen lassen, dann ist es ein großes, gewaltiges Ereignis, eine historische Tat, die dem Jahre 1938 das Gepräge gegeben hat, ja, die Entwicklung der europäischen Politik auf Jahre hinaus entscheidend beeinflusst: Die Schaffung Großdeutschlands. In diesem Jahre ist durch den kühnen Entschluß des Führers das wiedererstandene, was seit Jahrhunderten verloren schien: die Einheit aller Deutschen im mitteleuropäischen Siedlungsraum zu einem großen Reich. Was 1848 der Traum der Völker war, was Bismarck im deutschen Kaiserreich nicht erreichen konnte, ist Tatsache geworden: das Großdeutsche Reich! Nicht ein Bund der Dynastien und einer großen Zahl kleiner und mittlerer Länder, sondern ein eiserner Block des deutschen Volkes, das mit fast 80 Millionen Menschen die größte Nation Europas wurde.

Wer hätte an der Schwelle des nun zu Ende gehenden Jahres die Erfüllung eines jahrtausendealten Traumes für möglich gehalten? Wohl stand das deutsche Volk kraftvoll und wehrhaft im Kreise der Völker schon vor Beginn des entscheidenden Jahres 1938. Auch verfügte es über die nötigen Merkmale und Instrumente einer Weltmacht, aber eine Weltmacht wird solange als solche nicht von der Umwelt anerkannt, wie sie dieser nicht den augenfälligen Befähigungsnachweis für ihren politischen Rang erbringt. Und diesen Nachweis hat das Dritte Reich in einer überzeugenden Form gebracht. Allein die Tatsache, daß die geballte Kraft der Nation in der Hand des Führers zusammengefaßt war, hat genügt, um die Einigung aller Deutschen auf friedlichem Wege zu erreichen und Deutschland eine Machtstellung in Europa zu erringen, mit der sich die Umwelt wohl oder übel abfinden muß.

Wesige aller Friedensbestrebungen, aber in Ehre und Freiheit, das ist die Grundlinie der deutschen Politik, die der Führer von der Machtübernahme an bis zum heutigen Tage unbeirrt und folgerichtig eingehalten hat. Auch zu Beginn des verfloffenen Jahres hat er der Welt wiederholt diese Friedensbereitschaft des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht. Sowohl in seinem Neujahrswort, als auch bei dem Empfang der Diplomaten, bezeichnete er den Frieden als das Ziel seiner Arbeit und betonte eindringlich, daß das deutsche Volk eine wahrhaft aufbauende Friedensarbeit im Dienste des allgemeinen Fortschrittes jedem völkerverstörenden Kampfe aus ganzem Herzen vorziehen werde. Diese neue Friedensklärung des Führers hätte um so mehr Beachtung verdient, als Deutschland in den letzten Jahren immer wieder aufrichtige Beweise zu seinem Friedenswillen geliefert hatte, während auch auf der Gegenseite nie etwas Entscheidendes für den Frieden getan worden war. Wenn aber die Welt glaubte, die Friedensbereitschaft des deutschen Volkes dahin ausliegen zu können, daß man diesem Volke ungekraft jede Herausforderung bieten könnte, so hat das Jahr 1938 diesen Glauben gründlich zerstört.

Herr Schuschnigg, der sich erdreiste, durch brutale Unterdrückung des Nationalsozialismus in Oesterreich dem Deutschen Reich den Kampf anzufügen, und der in seiner Aussprache mit dem Führer auf dem Obersalzberg Freundschaft vorheuchelte, wo er gleichzeitig auf Verrat sann, hat das Feld räumen müssen. So groß die Friedensliebe des deutschen Volkes ist, so sehr hängt es aber auch an seiner Ehre und seinen unveräußerlichen Rechten. Und dazu gehörte das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Ostmark, dessen freie Ausübung durch den Einmarsch der als Befreier begrüßten deutschen Truppen in vollem Umfange gewährleistet wurde. Die Triumphfahrt des Führers und die Großdeutschen Wahlen, bei denen sich in der Ostmark fast 100 Prozent der Wähler für die Politik des Führers entschieden, waren fürwahr ein so überwältigendes Bekenntnis der österreichischen Bevölkerung zum Reich, daß selbst die abgefeimtesten internationalen Heher für einige Zeit in Verruf gerieten.

Die Tat des Führers hatte der Welt eindeutig gezeigt, daß Deutschland wieder eine Weltmacht geworden ist. Diese Entwicklung wurde unterstrichen durch das wachsende politische Gewicht der Achse Berlin-Rom, die durch die Italienreise des Führers eine neue Verstärkung erhielt. Die deutsch-italienische Freundschaft wurde kurz darauf zur ausschlaggebenden Bedeutung für die Lösung der ersten europäischen Krise seit 1914. Die Tatsache, daß es so weit, völlig im Vorn im Vorn ihres bolschewistischen Vornundes und seines Statthalters Benesch, war in dem unbegreiflichen Wahn befangen, sie könne auf Grund ihrer östlichen und westeuropäischen Rückversicherungen einem Großdeutschland für alle Fälle die Spitze bieten. Unter Berufung auf die ungeheuerliche Lüge über angebliche deutsche Truppenanmählungen an der tschecho-slowakischen Grenze begann Prag mit der Teilmobilisierung und fortgesetzten Verlesungen des deutschen Grenzgebietes. Mit einer geradezu übermächtigen Selbstherrlichkeit erriß das große Deutsche Reich diese planmäßigen Herausforderungen, die nach dem Willen der deutschfeindlichen Umwelt von Stalin bis zu Eden und Churchill Deutschland in einen europäischen Krieg verwickeln sollte. Durch äußerste Mäßigung durchkreuzte Deutschland diesen teuflischen Plan. Es stimmte der Entsendung Lord Runcimans nach Prag zu und appellierte durch den Mund Adolf Hitlers von Nürnberg aus noch einmal an das Gewissen der Welt. Aber Prag blieb verblendet. Einen Tag später zählte man im Sudetenland nicht weniger als dreizehn tschechische Morde, begann die Massenflucht des gepeinigten Volkes ins Reich, erfolgte die tschechische Gesamtobil-

manung. Aber auch jetzt gab die selbstbewusste deutsche Friedenspolitik den Kampf um die Erhaltung des Friedens nicht auf. Es kam zu der ersten Besprechung zwischen Adolf Hitler und Chamberlain auf dem Obersalzberg, der die zweite Unterredung von Godesberg folgte. Und schließlich zu einer letzten Warnung an Benesch vom Berliner Sportpalast aus: „Wir sind entschlossen! Der Benesch mag jetzt wählen!“ Der aber hatte gar nicht mehr die Möglichkeit einer Wahl, seine Absehung in Prag war nur mühsam die äußere Form eines Rücktritts. Am 28. September wird das Viermächte-Abkommen, unterzeichnet von Adolf Hitler, Mussolini, Chamberlain und Daladier, geradezu zu einem Triumph der deutschen Befriedungspolitik. Das Versailler Spiel der Genfer Entente war ein für allemal ausgespielt. Die Tschechei hörte auf, eine Angriffsbaßis gegen Mitteleuropa für Moskau zu sein und Sowjetrußland selbst, die ange-

„In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unvergleichliches, stolzes Jahr sein! In diesem Jahre sind die letzten schändlichen Seiten aus dem Schicksalsbuch, das uns einst in Versailles zugebacht war, herausgerissen worden. Spätere Geschichtschreiber werden feststellen, daß die deutsche Nation wieder zurückgefunden hat zum Stande einer ehrenhaften, großen Nation, daß unsere Geschichte wieder eine würdige Geschichte geworden ist.“

Der Führer am 5. Oktober 1938.

lich stärkste Militärmacht der Welt, stand auch auf militärpolitischem Gebiet als ein Hochstapler da, der nicht einmal seinem nächsten Bundesgenossen beizuspringen in der Lage war. Das Sudetenvolk jubelte seinem Befreier entgegen und fand nach zwanzigjährigem schweren Leiden endlich Aufnahme in die große deutsche Volksgemeinschaft, mit der es nun auf immer verbunden sein wird. Nachdem die Grenzen des Sudetenlandes feststanden, folgten auch hier die Ergänzungswahlen zum Deutschen Reichstag. Nicht weniger als 98,8 v. H. der Wähler bekannten sich für das neue Reich und seinen Führer.

Mit tiefer Bewegung und voll heißen Dankes zur Vorlesung, die uns den Führer und Befreier schenkte, bekennen wir: es war ein glückhaftes Jahr! 20 Jahre nach dem Tode Bismarcks brach sein Werk zusammen, weil wir ein Volk ohne Führung waren, so daß Verrat und Feigheit uns wehrlos machen durften. 20 Jahre nach dem November 1918 steht diese deutsche Nation wieder als Weltmacht da, stärker als je, geschlossen als zu irgend einem Zeitpunkt in der Geschichte, vom eisernen Willen erfüllt, sich ein Reich der Eintracht und der Gerechtigkeit zu sichern und auszubauen. Wie eine Verheißung nehmen wir das Wort Adolf Hitlers in seiner Rede am 2. Dezember zu Reichenberg ins neue Jahr: „Der Nationalsozialismus steht nicht am Ende seiner Tage, sondern erst am Anfang!“ Deutschland wird dem Führer freudig in alle Zukunft und auf allen Wegen weiter folgen.

Das Wirtschaftsjahr 1938

Jahr der Vollbeschäftigung

Der Aufschwung durch den Vierjahresplan.

Zunächst ein Blick auf unsere Umwelt: Nach der Weltwirtschaftskrise gab es eine stark ansteigende Konjunktur, die Ende März 1937 jäh abbrach. Zu Anfang 1938 war in den Vereinigten Staaten die Stahlproduktion auf etwa 20 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit gesunken. Die Börsenturpe waren gebiertelt. Das Arbeitslosenheer stieg auf 12 Millionen. Die Arbeitsschutzgesetzgebung und Sozialversicherung ist erst im Werden und segelt (zum Teil) unter der Rooseveltischen Parole des New Deal (neue Politik). Die Rohstoffpreise wurden stark zurückgeworfen. Nach der zusätzlichen guten Ernte von 1938 werden viele Rohstoffpreise durch Einschränkung der Erzeugung oder durch staatliche Hilfsgehalte gehalten, besonders auch die Preise von Weizen und Baumwolle, die beide in Riesensummen vorhanden sind. Wenn solches in den Vereinigten Staaten geschieht, so ist leicht zu raten, daß auch die englische Wirtschaft stagniert. Der Fehlbetrag in der englischen Zahlungsbilanz wird selbst für dieses Land gefährlich. Frankreich hatte infolge seiner sozialen Unrast an der Hochkonjunktur keinen Anteil, und das Geschäftsleben soll erst durch die im November erschienenen Notverordnungen Daladiers einen Auftrieb erfahren. Die englische und die französische Währung setzen ihr Schwanken fort; das Pfund hat in den letzten Wochen eine Abwertung von 8 v. H. seines 1931 bereits kräftig herabgesetzten Kurses erfahren.

Ausbau der Handelsabkommen

Diese Dinge berühren auch uns. Außer den politischen Hemmnissen und dem Judenboykott hatte unsere Ausfuhr unter allgemein gesunkenen Kaufkraft und unter den Abwertungen des Pfundes und des Francs zu leiden. Ein Gegengewicht bot der Ausbau der Handelsabkommen, die Deutschland mit vielen Ländern geschlossen hat. Die Tendenz geht dahin, diese Abkommen in ihrer unbürokratischen Handhabung zu verfeinern und ihre Laufzeit zu verlängern. Die wirtschaftliche Vorhand im nahen Südosten wurde durch eine erfolgreiche Reise des Reichswirtschaftsministers Funk auf dem Balkan und in der Türkei unterstrichen; der englische Erfindungsminister Chamberlain räumte Deutschland in diesem Bezirk eine natürliche Geltung ein, wenn sich auch immer wieder Stimmen melden, die aus politischen Gründen den so fruchtbaren Austausch zwischen Rohstoffen des Südozians und deutschen Industriewaren hemmen möchten.

Die Binnenwirtschaft voll beschäftigt.

Wir wenden uns nun der deutschen Binnenwirtschaft zu, die ganz im Zeichen einer angepannten Vollbeschäftigung stand. Eine solche letzte Ausschöpfung der Produktionsleistung kann nicht reibungslos vor sich gehen. Die Versorgung mit Arbeitskräften, insbesondere mit Facharbeitern, die Erhaltung eines gesunden Lohnstandes und damit auch die weitere Sicherung der beständigen Inlandspreise beschäftigten die Ministerien, den Reichsanährungsamt und die Deutsche Arbeitsfront auf das intensivste. Wirtschaft und Sozialpolitik berühren sich hier auf das engste. Verkürzung der Lehrzeit, Umschulung von erwachsenen Arbeitern und Regelung der ausgedehnten Binnenwanderung sind äußere Anzeichen der Vollbeschäftigung; in diesen Bereich gehört auch ein zusätzlicher Wohnungsbau in der Nähe der neuerrichteten Industriewerke. Die Ziffern über den Verbrauch von Waren des Einzelhandels, insbesondere von Lebensmitteln, steigen ständig, und die Einkäufe zum Weihnachtsefest befähigten den allgemeinen Eindruck einer stark gehobenen Kaufkraft. Diese Kaufkraft beginnt sich jetzt auch auf die kleinen Annehmlichkeiten des Lebens, wie Süßwaren und Tabak, auszuweiten und greift auch nach Gegenständen eines natürlichen „Luxus“bedürfnisses. In dieses Bild paßt die Abwanderung von den billigen Qualitäten zu Waren derselben Art in der mittleren und höheren Preislage.

Erhöhte Anstrengungen für Ostmark und Sudetengau.

Gerade in diesem und dem nächsten Jahr haben wir eine Reihe von Engpässen zu überwinden. Zusätzliche Industrien sind entstanden, neue Werkstoffe werden eingeführt. Solange diese neuen Werke und ihre Erzeugnisse aber noch nicht oder noch nicht in vollem Umfange auf dem

Markt sind, bindet der Bau dieser künftigen Erzeugungstätten zusätzliche Arbeiter, zusätzliches Geld und auch zusätzliche Einfuhr. Die kommende Erleichterung unserer Erzeugung- und damit auch Devisenlage erfordert also zunächst eine erhöhte Anstrengung. Ferner kamen in diesem Jahr die Ostmark und das Sudetenland zum Reich zurück. Die soziale Lebenslage dieser Gebiete machte ihre Versorgung mit Waren aller Art, Umschulung ihrer zahlreichen Arbeitslosen, Modernisierung ihrer Produktionsstätten, Erschließung ihrer natürlichen Reichtümer notwendig.

Aufrüstung des Judenbestandes.

Einen Engpaß stellte auch die endgültige Lösung des Judenproblems dar, die durch den Privatkrieg der Juden gegen das Deutsche Reich — man denke nur an die Attentate und an den Judenboykott! — unvermeidbar geworden war. Die Ueberführung jüdischen Eigentums in arischen oder volksgemeinschaftlichen Besitz wird mit Nachdruck vorangetrieben. Auch das ist ein großer „Haben“-Posten der Zukunft, aber im Augenblick erfolgt eine erhebliche Verschiebung von Kapitalien zu einer Zeit, wo Modernisierung und Erweiterung bestehender Betriebe, die natürliche Auswirkung der Vollbeschäftigung und die Zeichnung von Anleihen starke Ansprüche stellen. Wir erinnern daran, daß im Jahre 1938 bis einschließlich Oktober Reichsanleihen in Höhe von 4650 Millionen Reichsmark gezeichnet wurden, wozu zum Jahreschluß noch eine weitere Anleihe von 1,5 Milliarden trat. Das sind schon Ziffern, die sich in einer Wirtschaft sehen lassen, deren Blutarbeit, ja Auszehrung vor fünf Jahren aus der damaligen „Wirtschaft“ ein wahres Jammergestell gemacht hatte.

Auf dem Wege zur Vorratswirtschaft.

Zur deutschen Wirtschaft gehören nicht allein Industrie, Handel und Gewerbe. Landwirtschaft und Verkehr haben ihren überaus gewichtigen Anteil an der Bewältigung aller Schwierigkeiten. Die Getreidernte weist Rekordziffern auf, Hackfrüchte und Raufutter sind in einer Menge eingebracht worden, die weit über dem fünfjährigen Durchschnitt liegt. Deutschland strebt mit Erfolg zur Vorratswirtschaft. Die böse Maul- und Klauenseuche war im Herbst im Wßlingen und wird — so hoffen wir — durch den scharfen Frosteinbruch der Dezembermitte nach der bekannten tatsächlichen, wenn auch noch nicht wissenschaftlich erbärteten Erfahrung ein baldiges Ende finden. Von nichts kommt nichts. Die Landwirtschaft hat durch Wahl hochwertiger Saatgutes, durch Anwendung von Kunstdünger, durch Kauf von Maschinen und durch die Steigerung der Löhne erhebliche Aufwendungen auf sich genommen, für die im Bereich der Viehwirtschaft durch Verringerung der Handelskuppen ein Ausgleich gesucht wurde.

Der Bau der Autobahnen und der Binnenwasserstraßen verändert von Jahr zu Jahr das Verkehrsbild Deutschlands. Vor wenigen Wochen wurde bereits der 3000. Kilometer der Autobahnen in Betrieb genommen. In diesem Jahr wurde der wichtige Mittellandkanal bis zur Elbe vollendet, der Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals entschieden vorangetrieben und eine Kanalverbindung der Oder mit der Donau in planmäßige Vorbereitung genommen. Wir wollen über die Neuerungen im Verkehrswesen nicht vergessen, daß unsere alte gute Reichsbahn eine ganz große Leistung vollbracht hat. Insbesondere im September und Oktober, als die Verkehrsbedürfnisse für die Erntebewegung, für den Westzug und für die im Sudetenland einmarschierenden Truppen phantastisch groß waren.

Durch Gesamtplanung zur Leistungssteigerung.

Kurz vor Jahreschluß hat der Beauftragte des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes, Generalfeldmarschall Göring, an Reichswirtschaftsminister Funk einen Auftrag erteilt, der sowohl grundsätzlich wie allgemein außerordentlich bedeutsam ist. Durch den Erlaß dieser Maßnahmen zur Leistungssteigerung in einer Hand vereinigt. Das Ziel ist, Fehllenkungen und Zersplitterungen zu vermeiden. Aus dieser Maßnahme ergibt sich, daß angesichts der vollen Inanspruchnahme der deutschen Wirtschaft eine noch weitere Erhöhung der deutschen Gesamtwirtschaftsleistung nur noch durch Verbesserung, Vereinfachung, Verfeinerung und Durchbildung des Erzeugungsprozesses, des Apparates und des Arbeitseinsatzes möglich ist. Das ist eine Feststellung, die uns stolz machen kann.

Gemeinschaftsarbeit erzeugt Höchstleistung.

Fassen wir, ohne erschöpfend sein zu wollen, kurz zusammen: Gemeinschaftsleistung bringt die Erzeugung auf ein Höchstmaß, Leistungsanstrengung macht innerhalb der Gemeinschaftsleistung den Weg für den persönlichen Aufstieg frei. Die Parole ist: Gemeinschaft und Persönlichkeit. Der moderne Wohnungsbau ebenso wie die Schaffung vieler Produktionsstätten kann sich nur auf volksgemeinschaftlicher Grundlage vollziehen, weil das rein technische Kapitalerfordernis und die Betonung des volkswirtschaftlichen Elementes über die Einzelkraft, auch etwa über die Vereinigung von Einzelkräften in Form einer Aktiengesellschaft hinausgehen; und auf der anderen Seite sind der Arbeitswille und die Erzeugungskraft der Volksgemeinschaft — an Stelle des Goldes! — Bürge der Geldbeständigkeit geworden.

Rückblick auf das Gründungsjahr Großdeutschlands

Das Jahr 1938 ist in der Geschichte des Deutschen Reiches mit ehernen Lettern verzeichnet. Die seit Jahrhunderten ersuchte, durch die gewaltige Tat des Führers vollendete Errichtung eines Großdeutschen Reiches bleibt ein Ereignis von europäischer, ja weltpolitischer Bedeutung. Zehn Millionen Deutsche, auf die Führer und Volk nicht verzichten konnten, sind in ihr Mutterland heimgekehrt. Gleichzeitig ist geopolitisch ein außerordentlicher Machtzuwachs und damit eine erhöhte Sicherung für Reich und Volk eingetreten.

Verhältnismäßig glatt gestaltete sich die Wiedervereinigung Oesterreichs

mit dem Mutterlande. Der im Januar einsetzende verstärkte Kampf Schuschniggs gegen die aufgelöste NSDAP, Oesterreichs gab Anlaß zu einer ersten Aussprache des Führers mit dem Bundeskanzler am 12. 2. auf dem Obersalzberg. Schuschnigg sabotiert seine Zusage auf loyalere Haltung im Geiste des Abkommens vom 11. 7. 1936 und wird nach Wßlingen des Innern halb von vier Lager von ihm angeordneten Schwindelmännern einer Volksbefragung zum 13. 3. am 11. 3. zur Demission gezwungen. Sechsinquart als nunmehr beherrschender Vertreter Oesterreichs appelliert an Hitler um Entsendung deutscher Truppen zur Vermeidung eines blutigen Bürgerkriegs.

Mussolini lehnt die von Paris und London ersehnte Einmischung ab. Am 12. 3. erfolgt unter dem Jubel der Ostmärkte der Truppenmarsch gemäß der Proklamation des Führers zur Ermächtigung des Selbstbestimmungsrechtes des österreichischen Volkes. Um 15.50 Uhr überschreitet der Führer die Grenze bei Braunau. Sechshundert erklärt in seiner Antrittsrede Art. 88 des Diktats von St. Germain für unwirksam.

Am 13. 3. dem Selbstbestimmungsrecht, wird das „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich“ mitgeteilt. Österreichs Bundesbesitzer wird Bestandteil der deutschen Wehrmacht, Österreichs Mitgliedschaft in der Genfer Liga erlischt. Gleichzeitig lehnt London eine militärische Einmischung ab. Jugoslawien desinteressiert sich, Italien betrachtet die Vereinigung als „eine Angelegenheit nationalen Charakters“. Hitler drängt: „Mussolini, ich werde Ihnen dies nie vergessen.“ Mussolini antwortet mit dem Hinweis auf die in der Achse besiegelte Freundschaft.

Am 14. 3. erfolgt der triumphale Einzug Hitlers in Wien. Sechshundert wird Statthalter. Am 18. 3. löst Hitler den Reichstag auf und legt — für Österreich in Verbindung mit einer Volksabstimmung — die Neuwahl auf den 10. 4. fest. Sie ergibt in Österreich 99,78 v. H. für Führer und Großdeutsches Reich, im Reich 99,02 v. H. Ja-Stimmen. Am 28. 3. verfährt Göring in Wien sofortigen Eintrag eines gewaltigen Aktions- und Sozialprogramms für die Ostmark. Am 7. 4. erfolgt bei Salzburg der erste Spatenstich durch den Führer für Österreichs Autobahnen. Am 25. 4. wird Bärzel als Reichskommissar für die Wiedervereinigung eingesetzt. Für das Westland der „Reichswerke Hermann Göring“ erfolgt der erste Spatenstich am 13. 5. zum Tauernkraftwerk am 17. 5. durch Hermann Göring. Der 17. 5. bringt auch das Gesetz über die Reichswasserstraßen Rheln—Main—Donau. Graz wird am 25. 6. „Stadt der Volkserhebung“. Ende September gibt es keine 100 000 Arbeitslosen mehr in der befreiten Ostmark.

Welt schwerer lag das Problem der Rückkehr der jüdischen Gebiete

Die unerträgliche Zustellung der Lage infolge der unnatürlichen Grenzbeziehungen legte die Gefährdung des Weltfriedens, als mit dem 12. 2. der Föderationsminister Clement Gottwald als Sekretär der Komintern deren intereuropäische Hauptversammlungen in Prag eröffnete. Am 16. 3. rief Henlein alle noch Anwesenden mit vollem Erfolg zum Eintritt in die Sudetendeutsche Partei (SdP) und zum Kampf im überhöhten Maße auf. Am 20. 3. forderte alle nichtjüdischen Gruppen gemeinsam im Prager Abgeordnetenhaus die Selbstverwaltung. Mauthausen hielt Prag die SdP mit dem Versprechen eines Nationalitätenpaktes hin. Am 24. 4. stellte Henlein in Karlsbad acht Mindestforderungen auf, und am 2. 5. riefen London und Paris Prag zu möglichstem Entgegenkommen, ein Entgegenkommen, das laufend stets drängender wiederholt wurde (22. 5. — 4. 7. — 23. 7.). Inzwischen begann die endlose Serie von Grenzübergriffen und provokierenden Gewalttaten Prags auf Leib und Leben. Am 21. 5. ordnete Prag gründlos eine herausfordernde Zeitungsbesetzung an, die die ausländische Lügenpresse mit der Aufschmelzung eines deutschen Aufmarsches zu rechtfertigen suchte. Die Gemeinwahlen (22. und 29. 5., 12. 6.) ergaben 91,44 v. H. aller deutschen Stimmen für die SdP, die Ende Mai 1 300 000 Mitglieder zählte und am 7. 6. in Prag ein Memorandum im Sinne der acht Karlsbader Forderungen den Völkern überreichte. Gef. und Dr. Goebbels warnten am 12. bzw. 17. 6. vor Ueberstimmung der deutschen Geduld. Daladier unterließ Frankreichs Verpflichtungen gegenüber Prag am 12. 7. Prags Vorschläge blieben weicher nicht. Mauthausen, hinhaltend (28. 7.—7. 9.). Am 4. 8. erschien Lord Runciman in Prag als Vermittler; am 12. 8. lehnte der tschechische Offiziersverband jüdischen jedes Entgegenkommen ab. Henleins Konzeptionsgabe bei Angriff (26. 8.) wurde von Prag als rechtmäßig verboten, gleichzeitig wurde ein geheimes, von Gottwald unterzeichnetes Mobilisationsplan der Komintern bekannt. Der Führer wurde am 2. 9. von Henlein über die Lage in den jüdischen Gebieten unterrichtet. Am 4. 9. versicherte Benoit nochmals Frankreichs Patience. Die „Times“ empfahl Prag wiederholt Abtretung der fremden Bevölkerungsteile.

Januar.

1. G.M.L. verhaftet zahlreiche Würdenträger der orthodoxen Kirche mit Oberhaupt Sergius.
2. Staatsbesuch des jugoslaw. Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Berlin. — Institut für Seegeltung in Magdeburg eröffnet. — Grundsteinlegung der ersten zehn Abolition-Hitler-Schulen in Waldbrohl.
3. Interventionen von Molotow in Paris zugunsten weltrevolutionärer Ziele. — Justizkommissar Krupenin in Moskau abgesetzt.
4. Italienischer 10 000-Kilometer-Südamerika-Geschwaderflug mit 24:20 Stunden Flugzeit.
5. Städtebauliches Neugestaltungsprogramm Berlins veröffentlicht.
6. Göring schafft Wehrwirtschaftsrat. — Holländische Thronfolgerin geboren.

Februar.

1. Geheimer Rabinetsrat unter Neurath gebildet; Ribbentrop Außenminister, von Papen stellvertretend in Rom, von Dittgen in Tokio, von Wapen zur Disposition gestellt.
2. Der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Barietto, geflüchtet.
3. Regierung Goga in Rumänien zurückgetreten.
4. Höhere Schulzeit von neun auf acht Jahre verkürzt.
5. Bundeskanzler Schulzinnig beim Führer in Wehrmachtskademie.
6. Erneutes Bekenntnis Stalins zur Weltrevolution.
7. Pflichtjahr für ledige Arbeiterinnen und Angestellte unter 25 Jahren. — Abkommen enger Zusammenarbeit von Rdt. und Doppelarbeit.
8. Moskauer Bulareker Geschäftsträger Barietto nach Rom geflüchtet. — Moskau erzwingt Schließung des Leningrader britischen Generalkonsulats. — Umbildung der Regierung Schulzinnig, Dr. Sechshundert Innenminister.
9. Dr. Sechshundert beim Führer in Berlin.
10. Der Führer kündigt bei Eröffnung der Autoausstellung Millionenherstellung eines Volkswagens an.
11. Der Führer wendet sich im Reichstag gegen auswärtige Lügen über den 4. Februar, erhebt nochmals die deutschen Kolonialansprüche und erteilt der Genfer Liga eine endgültige Absage. — Nach Rücktritt Elena Lord Halifax englischer Außenminister.

März.

1. Preußens theologisches Ausbildungs- und Prüfungswesen neu geordnet. Verwaltungsorgane übernehmen Leitung der Kirche.
2. Infolge Sowjetische deutsche Konsularaktivität auf Konsularabteilung der Moskauer Botschaft beschränkt; Schließung der Konsulatskonsulate Königsberg und Hamburg gefordert. — Holland lehnt Bindung an Genfer Art. 16 ab.
3. Grundsteinlegung zur Akademie Uffiziabdi Wabelberg.
4. Schulzinnig kündigt — Inzidenz plötzlich Volksabstimmung für den 13. a., Dr. Sechshundert gibt parole Stimmhaltung aus. — Rücktritt Chautembert; neue Regierung Blum.
5. Deutsche Regierung betont gegenüber der Sowjetischen Union Rechtsanspruch auf ihre sämtlichen Kolonien — Wehrpflicht in Österreich einberufen, Bundesbesitzer und Wehrpflicht mobilisiert. Sechshundert erhebt vom Führer telegraphisch Truppen. Rücktritt Schulzinnig, Sechshundert Bundeskanzler. (Die Entwicklung der Heimkehr Österreichs siehe Sonderzusammenstellung.)
6. 18 Todesurteile im Moskauer Schandensprozess, darunter Bucharin, Molow, Jagoba, Krestinski, Rosengolz, Subarow.
7. Mexiko enteignet im Aufbaue der Delgesgesellschaften.
8. Führer kauft bei Stapellauf das zweite Rdt. Urauber-Kreuzer auf „Robert Lew“.

April.

1. Neue Vorkämpfer: in Rom von Madensen, London von Dittgen, Tokio Generalmajor Ott.
2. Rheinbrücken Speyer und Karlsruhe eröffnet.
3. Erster Spatenstich zur Reichsautobahn Salzburg—Wien durch den Führer.
4. Rücktritt Blums, neues Kabinett Daladier.
5. Volksabstimmung und Reichstagswahl in Großdeutschland; in Österreich allein 99,78 v. H. der abgegebenen Stimmen für die Wiedervereinigung.
6. Unterzeichnung des italienisch-englischen Abkommens.
7. Nach Erlaß rumänischen Staatschutzgesetzes sofortiges Vorgehen gegen die Legionäre (Eiserne Garde) Codreanu, der am 27. Mai zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt und am 30. 11. mit 13 seiner Anhänger im Gefängnis ermordet wird.
8. Kirchenbeamte und Seelsorger der Altpreußischen Union dem Beamtengesetz unterstellt. — Die Karlsbader Forderungen als Antwort auf die zunehmenden terroristischen Herausforderungen der Tschechen leiten den Freiheitskampf der Sudetendeutschen ein. (Siehe Sonderbehandlung: Rückkehr der sudetendeutschen Gebiete.)
9. Hochzeit des albanischen Königs Zogu mit Gräfin Geraldine Apponyi.

Mai.

1. Reichsjugendschutzgesetz beschlossen; Neuordnung der Arbeitszeit. — Bolivien verbietet kommunistische Aktivitäten.
2. Führer trifft zu einwöchigem Staatsbesuch in Rom ein. — Am 7. feiern Duce und Führer die unlösliche Verbundenheit ihrer Länder. Hitler unterkreuzt feierlich die Unantastbarkeit der Alpenregion.
3. Frankensabilisierung auf niedrigerem Niveau.
4. Neue Reichsanleihe hält Rekord mit 1600 Millionen RM.
5. Aufstand in Brasilien niedergeschlagen.
6. Erster Spatenstich für die „Reichswerke Hermann Göring“ in Linz durch Göring. — Neues Kabinett Imredy für Daranbi in Ungarn.
7. Genfer Liga nimmt Schweizer Neutralitätsantrag an. — Chile erklärt Austritt aus der Genfer Liga.
8. Führer eröffnet Münchener U-Bahnstrecke.
9. Führer legt Grundstein im Volkswagenfabrik bei Jallersleben.
10. Neutralitätserklärung der nordischen Staaten.

Juni.

1. Gesetz über Einziehung von Erzeugnissen entreteter Runt. — Verordnung über Neugestaltung Nürnberg.
2. General Smuts für Einverleibung der Mandatsgebiete in Vereinigte Staaten von Afrika.
3. Führer gibt Zeichen zu städtebaulicher Neugestaltung Berlins. Beginn an 16 großen Baustellen.
4. Gesetz über Todesstrafe gegen Straßenraub mittels Autos. — 50 Memelländer bei der Ankunft des Motorzuges „Preußen“ im Memeler Hafen verhaftet. Neue Terrorwelle der Litauer gegen die Memeldeutschen beginnt.
5. Schweizer Neutralität von Berlin und Rom anerkannt. — Nicaragua und Honduras, Mitte Juli auch Venezuela und Kolumbien aus Genfer Liga ausgetreten, damit die Hälfte der ursprünglich 20 amerikanischen Staaten. — Chef des fernöstlichen Volksbüros, Lutschow, flieht vor der G.P.U.

Juli.

1. Türkisch-französische Einigung in der Sandtschaffrage Alexanderbrette. — Abschluß deutsch-engl. Handelsabkommens.
2. Der Sandschal von türkischen und französischen Truppen besetzt.
3. Belagerungszustand für Jerusalem, Kriegsrecht für Saifa. — Neue litauische Drangsalierung Memeldeutscher.
4. Neues großdeutsches Ehrengesetz verlobt.
5. Die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 durch den Führer in München eröffnet.
6. Infolge Japans Absage übernimmt Selbstk Olympische Spiele 1940. — Amnestie vom 10. 4. erfaßte 537 472 Personen, davon 80 250 im Lande Österreich.
7. Staatsbesuch des englischen Königsgepaars in Frankreich.
8. Friedensvertrag Bolivien—Paraguay im Chacokonflikt.
9. Ablehnung des Genfer Sanktionsystems durch Obo-Staaten. — Beginn des Deutschen Turnfestes in Breslau.
10. Ehem. französischer Ministerpräsident Flandin für Verabhandlung mit Deutschland.
11. Balkanbund bereitet Bulgarien von der Mittärfklausel des Neuilly-Vertrages.

August.

1. Beginn der Sparaktion zum Volkswagen.
2. Verordnung über die Ausschaltung der Juden aus der Ärzteschaft.
3. Sowjets schließen letzte evangelische Kirche Moskaus.
4. Der Generalgouverneur von Litauen, Luftmarschall Balbo, in Berlin eingetroffen.
5. Polen löst Genfer Ligavertrags auf.
6. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, in Berlin.
7. Der Slowakische Führer, Peter Hlinka, gestorben.
8. Vizekonsul der britischen Generalkonsulats in Wien, Capt. Kendrick, wegen Spionage verhaftet, muß umgehend Reichsgebiet verlassen.
9. Ungarns Reichsverweser, Admiral Horthy, mit Gattin zu offiziellem Besuch in Deutschland. Frau von Horthy kauft am 22. neuen Kreuzer in Kiel, „Prinz Eugen“. Am 25. in Berlin vor Horthy größte Wehrmachtschau Deutschlands nach dem Weltkrieg.
10. Kleine Entente erkennt Ungarns Gleichberechtigung auf Küstungsgebiet an.

September.

1. Sowjetmarineminerium gibt Erschießung aller Rotflotten-Chefs, der Kommandanten der Eismeerflotte und der fernöstlichen Armeeflotte und zahlreicher Professoren der Marineakademie Leningrad bekannt. — Italien beschließt Ausweisung der nach dem 1. 1. 1919 ausgewanderten Juden.
2. Ungarn führt allgemeine Wehrpflicht ein.
3. Gef. eröffnet „Parteitag Großdeutschlands“. Führerproklamation bezeichnet Völkische Deutschlands als unwirksame Waffe. Sechshundert übergibt auf Führerordnung an die „Stadt der Reichsparteitage“ die Reichsinsignien und Reichsflaggen.
4. Englischer Gewerkschaftskongress lehnt erneut Eintritt in internationale Gewerkschaftsorganisation ab.
5. Abschluß des Nürnberger Parteikongresses.
6. Neuer Reppel in S. 3. 130 auf Namen „Graf Reppel“ getauft.
7. Chamberlain auf dem Oberjalsberg.
8. Rede des Duce in Triest: „Italien hat seinen Platz bereits gewählt.“
9. Der ungarische Ministerpräsident Imredy, Außenminister von Ranya und Generalstabchef Kerekesz-Fischer beim Führer auf dem Oberjalsberg; danach der polnische Vorkämpfer. — Der ungarische Reichsverweser Horthy trifft mit Göring in Alt-Sternberg zusammen.
10. Polen und Ungarn fordern unbedingte Rückgabe ihrer Gebiete von der Tschechei.
11. Hitler und Chamberlain in Godesberg eingetroffen. — Rücktritt der Regierung Krofta in Prag; neue Regierung General Sitob. — Die Karpatoukraine fordert Selbstbestimmung.
12. Hitler, Mussolini, Chamberlain und Daladier in München.
13. Berlin—Brüssel werden Vorkämpfer.

Oktober.

1. Völliger Bruch Japans mit der Genfer Liga.
2. Führer eröffnet 1. Winterhilfswerk Großdeutschlands; am 9. Gauheiter Saarbrücken.

10. Erste Ho. — Ich Regierung Tiso verbietet Romm Partei.
11. Bekenntnis der Danziger Bauarbeiterwoche und des tschechischen Deutschtums zum Mutterland und Führer.
12. Neue Reichsanleihe ergibt 1850 Millionen RM.
13. Ribbentrop überreicht dem nach Rom versetzten französischen Vorkämpfer Bonnet im Führertrage das Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler. — Vereintlauna Libbens mit dem Mutterlande.
14. Staatsbesuch Ribbentrops in Rom. — Für Admiral Duff Cooper englischer Marineminister Lord Stanhope.
15. Stalin gibt vor Jugendverbänden Rangel an gelehrten Kräften und bolschewistische Wirtschaftsverlotterung zu. — Großfeuer in Marseille.
16. Endliche Aufhebung des seit 1926 im Memellande bestehenden Kriegszustandes.
17. Schlusssitzung des Mittelatlantiks mit Einweihung des Schiffshebewerks Rostensee bei Mahdeburg eröffnet.

November.

1. Führer fordert Abrüstungseinkleitung durch Abrüstung der Kriegsbombe. — Am 7. Ribbentrop gegen Aufrüstungsieber und Kriegsbombe aus Angst vor deutschen Kolonialforderungen.
2. Feigler Mordanschlag des Judenlummels Grünspan auf deutschen Vorkämpfer zum Rath.
3. Tod von Kemal Atatürk. Zmet Inönü wird Präsident der Türkei.
4. Roosevelt-Partei bei USA-Teilwahlen stark geschwächt. — Daladiers Notverordnungen zur wirtschaftl. Gesundung.
5. Die Vorkämpfer Wilson und Dieckhoff (18.) zur Berichterstattung nach Washington bzw. Berlin berufen (Judenfrage). — Verschärfung des englischen Palästinaerrors.
6. England erkennt italienisches Imperium an. Inkraftsetzung des Rom-London-Abkommens vom 16. 4.
7. In Anwesenheit des Führers in Düsseldorf Staatsbegrennis des am 7. in Paris vom jüdischen Attentäter Grünspan tödlich verletzten Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath. Der neue französische Vorkämpfer Coulonbre beim Führer. — Deutsch-italienisches Kulturabkommen abgeschlossen.
8. Führer empfängt König Carol mit Thronfolger nach Carols Rundreise London—Brüssel—Paris, ferner Handels- und Verteidigungsminister Pirow, Südarabia. — Am 26. Besprechung Görings mit Carol in Leipzig.
9. Unterzeichnung des deutsch-japanischen Kulturabkommens. — Generalkriegsbeschluss in Frankreich.
10. Abflug der Ju 90 in Bathurst; elf Tote.
11. „Condor“-Flug Berlin—Tokio mit 46 1/2 Stunden Flugzeit.
12. Bedeutsame Aufklärungen Gianos über die Septembertakte, im Hinblick auf die fortgesetzte Auslandsbege, erhardt die Unerschütterlichkeit der Achse Rom—Berlin. — Katastrophaler Zusammenbruch des unter Moskauer Druck angefertigten französischen Generalkriegs durch entschiedene Maßnahmen Daladiers. — Der Führer der rumänischen Eisernen Garde, Codreanu, mit 13 nächsten Anhängern unter geheimnisvollen Umständen erschossen. Großangelegte Verfolgungswelle der rumänischen Regierung gegen Garde-Mitglieder. — Dr. Saha Staatspräsident der Tschechoslowakei.

Dezember.

1. Bei Eger erster Spatenstich zur Sudetenreichsautobahn.
2. Beitritt Italiens zum Londoner Flottenabkommen 1936.
3. Gewaltiger Erfolg am Tag der nationalen Solidarität: 65 Millionen RM. mehr (insges. 15,5 Mill. RM.) gegen 1937 (+ 80 v. H. für Reich).
4. Zehntägiger Deutschlandbesuch des italienischen Korporationsministers Santini, dem der Führer das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler verleiht. — Antitalienische, vorwiegend jüd.-kommunistische Demonstrationen in Korsika und besonders Tunis nehmen größeren Umfang an. — Notlandung des „Condor“ vor Manita.
5. Eröffnung der Panamerika-Konferenz in Lima, auf der U.S.A. seine Wünsche auf Wirtschaftsbündel und Verteidigungspakt nicht durchsetzt. — Abbruch aller Sportbeziehungen zu Holland als Antwort auf das Verbot des deutsch-holländischen Fußballspiels durch den Bürgermeister von Amsterdam.
6. „Politische“ Erhöhung der britischen Exportgarantien von 50 auf 75 Millionen Pfund.
7. Vertrauensvotum für Daladier nach Abrechnung mit Moskauer Jüngern. — Graf Csaty ungarischer Außenminister für Ranya. — Der Führer eröffnet die Münchener Architektur Ausstellung.
8. Uebervältigender deutscher Erfolg der den Memel-Landtagswahlen: 25 deutsche (plus 1) Abgeordnete gegen 4 (minus 1) Litauer. — Jugoslawische Wahlen bestätigen Regierungskurs Stojadinowitsch.
9. Nach Sturz des G.P.U.-Chefs Jeshow empfängt Stalin den lange verschwindenden Marschall Blücher.
10. Vor dem Prager Parlament tritt die neue Regierung Beran für Freundschaftsverhältnis mit Deutschland ein.
11. Energetischer Protest des Bundesrats Motta gegen Moskauer Lügen über angebliche deutsche Pläne zur Aufstellung der Schweiz. — Der Pariser Prozeß gegen die Sowjetagentin Stoblin-Mewisfaja, die zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wird, bringt sensationelle Enthüllungen über die Sowjetverbindung mit der Volkstrotterung.
12. Der 3000. Kilometer der Reichsautobahn freigegeben. Der Führer spricht in Berlin zu 3000 Autobahnarbeitern.
13. Dr. Toti Generalbevollmächtigter für gesamte Bauwirtschaft. — Auch in Italien Anmeldung des Judenvermögens und beschränkter Grundbesitz. — Einheitsfront zur Entjudung Budapests unter Imredy. — Kleiner Finanzskandal in U.S.A.: Gangster Gebr. Mufeca finanzierten Notspanien- und Chaco-Krieg.
14. Mussolini weist in Sardinien neu gegründete Rodlenstadt Carbonia ein.
15. Japans Außenminister Arita verkündet Wirtschaftsbündel Ostiens und Erledigung des Neun-Mächte-Vertrages von 1922 der „offenen Tür in China“. — Chamberlain und Bonnet betonen die Notwendigkeit der Vereinbarungen von München und Paris für Europafrieden.
16. Reichswirtschaftsminister Funk Görings Beauftragter für alle Maßnahmen zur Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft.

Zeitschriften-Schau

1919: Der Schacher um die deutschen Kolonien. Vor 20 Jahren wurde in Paris die Wegnahme des deutschen Ueberseegebietes beschlossen. Damit war Deutschland seiner wichtigsten Rohstoffquellen beraubt. Wie die Beute verteilt wurde, welche Diplomaten-kunststücke man dazu aufgeboten hat, das schildert ein neuer, großer Bericht, der im neuen Heft der Röllischen Illustrierten Zeitung beginnt. — Aus dem wöchentlichen Inhalt: 1938, das Jahr Großdeutschlands, ein Rückblick auf weltgeschichtliche Ereignisse; Luis Trenker, die Fortsetzung des Berichts über unsere Filmkünstler; Rutsch ins neue Jahr, fröhliche Bilder — geknüpft und gezeichnet; Einen Schnapp Schnaps, eine alkoholische Betrachtung; Pailletten, Mode am festlichen Abend. Außerdem enthält die reichhaltige Ausgabe noch viele Bilder, Erzählungen und, nicht zu vergessen, die erste Fortsetzung des spannenden neuen Romans „Liebesbriefe für Angelika“.

Derfliche Nachrichten

Gedenktage für den 29. Dezember.

Sonne: M. 8.11, U. 15.53; Mond: M. 11.10, U. —
1836: Der Afrikareisende Georg Schweinfurth in Niga geb.
(gest. 1925). — 1926: Der Dichter Rainer Maria Rilke in Wuzot
(Wallis) gest. (geb. 1875).

Nach den Feiertagen

Ist es wirklich so, daß nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe guter Tage? — Also eine Reihe von Festtagen! Wir wollen offen sein; wir haben die Weihnachtsfeiertage ganz gut ertragen können, und nun, da sie vorbei sind, wollen wir ihrer mit Dank und Erinnerung. Es war schon ganz gut so. Wir haben ausgeruht, körperlich und seelisch, wir haben uns gefreut mit den Frohen und haben versucht, soweit wir es konnten, die Traurigen zu trösten. Wir haben mit Dank die kleinen lodenden Genüsse der Feiertage genossen und haben auch versucht, daran zu denken, daß das Fest der Freude, das Fest des Lichts einen tieferen Sinn hat als nur den der äußeren Freude und des Genusses.

Nun sind die Feiertage vorbei. Der Alltag hat uns wieder. Wir leben zwar noch zwischen den Jahren, aber irgendwie denken wir doch schon an das Jahr, das nun bald kommen wird, und ein bißchen schauen wir zurück auf das Jahr, das vergehen will. Da sind dann die Gedanken an das Weihnachtsfest, das vorbei ist, noch einmal ganz am Platz. Wir wollen uns erinnern, daß an diesen festlichfrohen Abschlüßtagen des alten Jahres doch manches in Erfüllung gegangen ist, was wir uns im Laufe des Jahres so ersehnten — an äußerer und innerer Glückseligkeit, und daß, wenn auch noch nicht alles gut ist, es doch noch gut werden kann. Das Fest, das die Hoffnung erfüllt, läßt uns auch hoffen. Wir haben die frohe Botschaft gehört, und wir wollen an ihr festhalten, auch jetzt noch, nachdem das Fest der frohen Botschaft vorüber ist.

Die Handhabung der Verkehrskontrolle

Verkehrsstrafen nur durch uniformierte Polizei.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat bekanntlich verschärfte Maßnahmen zur Hebung der Verkehrsdisziplin angeordnet. Im Zuge dieser Maßnahmen führen Polizeibeamte in Zivil Verkehrskontrollen durch, und die Verkehrsteilnehmer müssen immer wieder damit rechnen, durch in Zivilkleidung befindliche Polizeibeamte angehalten und befehrt zu werden.

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß Polizeibeamte in Zivil bei der Ausübung von Verkehrskontrollen sich durch den vorgeschriebenen mit Dienststempel versehenen Anhaltetab mit dem bekannten Polizeihohheitszeichen und erforderlichenfalls durch ihren Dienstausweis auszuweisen haben. Polizeibeamte in Zivil erteilen keine gebührenpflichtigen Verwarnungen oder sonstige Strafmaßnahmen, sondern sie befehlen die Verkehrsteilnehmer an Ort und Stelle über die Verkehrsvorschriften und erteilen erforderlichenfalls Strafanzeige.

Verkürzung des medizinischen Studiums. Der Reichsinnenminister befaßt sich in einem Erlaß mit den Anstalten für die Ableistung des praktischen Jahres der Mediziner und kündigt dabei die Verkürzung des medizinischen Studiums auf zehn Halbjahre an. Der Bedarf an geeigneten Anstalten zur Ausbildung von Medizinalpraktikanten werde dadurch erheblich ansteigen. Alle zur Verfügung stehenden Stellen sollen deshalb restlos und ununterbrochen ihrem Zweck nutzbar gemacht werden. Ferner sollen möglichst viele neue Stellen für Medizinalpraktikanten eingerichtet werden.

Telegramm-Schmuckblatt Nürnberg. Nach einer Anordnung des Reichspostministers ist vom 1. Januar 1939 an das Telegramm-Schmuckblatt „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage“, das bisher nur zur Ausfertigung von Telegrammen zu den Reichsparteitagen diente, allgemein und nach denselben Bestimmungen zu verwenden, wie die anderen Schmuckblätter. Es läuft als Telegrammschmuckblatt LX 16.

Ein Jahr Jugendchukammern. Im September 1937 nahmen überall im Reich die Jugendchukammern ihre Arbeit auf, so daß jetzt das Ergebnis über ein Jahr ihrer Arbeit vorliegt. Der Umfang dieser Arbeit der Jugendchukammern war recht bedeutend, wobei die stiftlichen Vergehen an Jugendlichen überwiegen. Die Staatssekretär Dr. Freisler in der „Deutschen Justiz“ berichtet, umfaßte die Beschäftigung der Jugendchukammern im ersten Jahre ihres Bestehens 8030 Sachen mit 3892 Angeklagten. Der Staatssekretär stellt fest, daß sich die Jugendchukammern bewährt haben. Er weist auf die große Aufgabe der Rechtspflege hin, die die Richter der Jugendchukammern zu erfüllen haben, indem sie dazu beitragen, den Schutz unserer Jugend erheblich zu verstärken.

Angleichung des Postdienstes im subalpinen Gebiet. Vom 16. Januar 1939 an werden die Gebühren für Pakete und Postgüter innerhalb des subalpinen Gebietes sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet (einschließlich des Landes Oesterreich) nach den innerdeutschen Vorschriften berechnet. Die Bestimmungen über die vorläufige Berechnung der Gebühren für Pakete und Postgüter treten gleichzeitig außer Kraft. Das gleiche gilt für den Wertbrief- und Wertpaketdienst.

Neu- und Umbildung von Chören genehmigungspflichtig. Der Präsident der Reichsmusikkammer weist daraufhin, daß die Neubildung eines Chors oder die Verschmelzung vorhandener Chöre in jedem Einzelfalle ausdrücklich seiner vorherigen Genehmigung bedarf, die durch seine Abteilung Chorwesen und Volksmusik einzuholen ist.

Beamte lernen kostenlos italienisch. Der Reichsbeamtenführer hat bestimmt, daß für die Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten kostenlose Kurse zur Erlernung der italienischen Sprache eingerichtet werden, um den künftigen Beamtenaufschwung, Studienfahrten und Einzelbesuchen die Schwierigkeiten in der persönlichen Verständigung von Mensch zu Mensch auszufüllen. Zu Beginn des neuen Jahres wird mit dem Unterricht begonnen.

Das Wetter

wird nach weiteren leichten Schneefällen leichte Aufhellung mit neuen Frostdbildungen bringen.

Das Weihnachtsfest

mit feinem Christbaumglanz, seinen Geschenken u. Gaben, ist vorbei. Mit riesigen Schritten nähern wir uns nun dem Jahresabschlüß und wenn wir einen kurzen Rückblick auf die Feiertage halten, so können wir nur sagen, sie waren so, wie wir sie uns wünschen. Herrliches Winterwetter, Frieden auf Erden — Frieden, den wir einzig und allein unserem Führer, dem deutschen Volkes Führer und Reichstanzler verdanken, der mit der von ihm geschaffenen eisernen Wehr unser Vaterland schützt. In keinem Hause fehlen die Gaben, das WGW hat auch diesmal wieder dafür gesorgt, überall erstrahle der Lichterbaum und auf dem Gebirge waren die Winterportler in reicher Zahl eingekehrt. Ob die

Joachim Mitlöbner tot

Am Morgen des Weihnachtstages verschied in seinem Häuschen in Beyer (Riesengrund), im Alter von 71 Jahren Johann Mitlöbner, der seit 50 Jahren zur Riesengrunde gehört und seit 1900, wo der bisherige Winterwächter der Baude, Stefan Diz, von der Lawine getötet wurde, dieses Amt bis vor ganz kurzer Zeit versehen hat. Aus zweierlei Gründen verdient das Hinscheiden dieses Gebirglers in der Geschichte unserer Berge besonders vermerkt zu werden: erstens in Erinnerung an den furchtbaren Bergsturz in der Nacht zum 30. Juli 1897, bei dem Johann Mitlöbner beide Eltern, Frau und zwei junge Söhne mit einem Schläge verlor, und zweitens weil er von seinem Posten auf der Rammhöhe aus einer großen Anzahl von Menschen das Leben gerettet hat. In jener Hochwasserzeit ging eine riesige Mure vom Schneefoppenhang ab bis auf die Sohle des Riesengrundes, wo sie zwei Berghäuser verschüttete, in deren einem alle Inwohner, jene fünf Mitlöbners, erdrückt wurden, im anderen zwei, während hier drei gerettet werden konnten. Der Großvater Emanuel M. und der dreijährige Rudolf

liegen noch heute unter dem Bergschutt. Johann M. war das einzige Familienmitglied, das der Bergsturz verschonte, weil er in jener Nacht nicht im Hause weilte. Seitdem blieb er in der Riesengrunde, verkaufte im Sommer Aandenken und im Winter betreute er die Baude. Er wachte aber auch über die Menschen, die sich in die Berge wägen, ohne sie zu kennen, und hatte in diesem dem Wetter arg ausgelegten Winkel am Fuße der Schneefoppenpyramide leider oft Gelegenheit, Hilfe zu bringen. An alten Rettungsgesellschaften hat er außerdem stets kräftigen Anteil genommen. Noch vor drei Jahren, als fast 70-jähriger, hat er an einer solchen schweren Tour teilgenommen. Der Riesengebirgsverein des Sudetengaus verließ ihm wegen der vielen Lebensrettungen eine goldene Plakette und der Weg aus dem Riesengrunde zur Baude trägt seinen Namen. Vielen Bergfreunden aus dem ganzen Reich ist M. ein guter Bekannter und Freund geworden. Wieder ist ein Stück altes Riesengebirge mit ihm dahingegangen. Dr.

gleiche Zahl der Vorjahre erreicht wird... das muß erst die Zeit nach Neujahr uns künden. Es ist erklärllich, daß viele Wanderer zu unseren Brüdern jenseits der Bergkuppen ihre Brettel geleitet haben, aber dennoch wird auch bei uns manch volles Haus zu verzeichnen sein. Nun geht es zur Jahresabschlussarbeit, noch einmal geht es mit aller Kraft vorwärts, und dann kommt am Sonnabend Schwester, der Abschied vom alten Jahr, das uns diesmal eine Zeitgeschichte erleben ließ, wie wir sie so schnell nicht wieder hören werden.

Comnig.

Die Näherin Helene Seliger von hier fuhr früh mit dem Fahrrad nach ihrer Arbeitsstelle Greiff-Werke, Nieder-Comnig. An der Comnigbrücke bei der evangelischen Schule kam ihr ein Motorradfahrer entgegen, wodurch sie wohl unachtsam wurde und dadurch in die Comnig fuhr. Sie hat sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen.

Fischbach.

Anfall. Einen schweren Unfall ertitt die hiesige Gemeindefchwester Emma Wandratsch. Von einem Krankenbesuch im Schweizerhause auf dem Falkenberg zurückkehrend, stürzte sie infolge der Glätte so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Knöchelbruch und einen Bluterguß zuzog. Glücklicherweise wurde sie an der ersten Stelle von einem Fischbacher Einwohner gefunden und von Fischbacher Sanitätern ins Dorf getragen, von wo aus sie ins Erdmannsdorfer Krankenhaus gebracht wurde.

Vollkorn.

Explosion im Nimmerfäther Schloß. Im Kesselraum der Zentralheizung im Schloß zu Nimmerfäther ereignete sich eine schwere Explosion. Die Dampfrohre platzen durch überhöhten Druck, und durch den dabei entstandenen Luftdruck wurden die Ummauerung der Kesselanlage sowie sämtliche Türen und Fenster der anschließenden Räume zertrümmert. Auch die Gervölbe über dem Heizraum sind durch die Detonation in die Höhe geschleudert worden. Personen sind wie durch ein Wunder nicht verletzt worden. Der Materialschaden ist groß.

Lugknig, Kreis Rothenburg.

Einen folgenschweren Sturz tat die Witwe Wehr vom Rade. Vermutlich infolge der Straßenglatte kam die Frau zu Fall und schlug mit solcher Wucht auf das Pflaster auf, daß sie tot liegen blieb.

Sarpersdorf.

Einen größeren Geldbetrag hatte kürzlich ein Schulknabe, der abends Einkäufe besorgen mußte, verloren. Der Junge hatte den Verlust erst beim Heimkommen bemerkt und wurde von seiner Mutter beauftragt, noch einmal mit der Laterne zu suchen. Da der 12-jährige Junge am anderen Tage mittags noch nicht heimgekommen war, wurden sofort polizeiliche Ermittlungen nach seinem Verbleib aufgenommen. Inzwischen hatte der Jungvolkspomp Günther Leopold auf dem Schulwege das verlorene Geld mit der Gelbbörse früh gefunden und bereits der Mutter des Jungen ausghändigt. Die Mutter war aus Angst vor Strafe zu Verwandten gelaufen, die ihn einstweilen beherbergten.

Aus aller Welt

Eröffnung der Vollspurbahn Dresden—Altenb. g. Die Reichsbahndirektion Dresden hat die in den letzten vier Jahren erbaute Vollspurbahn von Dresden nach Altenberg dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die neue Bahnlinie, die um 4 Kilometer kürzer ist als die alte und einen Höhenunterschied von mehr als 630 Metern überwindet, führt durch fünf große Tunnel mit einer Gesamtlänge von mehr als einundhalb Kilometer. Sie ist eine der landschaftlich schönsten Bahnanlagen Sachsens, wenn nicht gar Deutschlands. Mit der Eröffnung dieser neuen Bahnstrecke ist das gesamte Ostergebirge um zwei Stunden näher an die Reichshauptstadt gerückt.

Deutsche Antarktische Expedition 1938/39. Am 17. Dezember verließ an Bord des Dampfers „Schwabenland“ eine Gruppe deutscher Wissenschaftler Hamburg, um sich zum Zwecke ozeanographischer, meteorologischer, erdmagnetischer, geographischer und biologischer Untersuchungen ins südliche Eismeer zu begeben. Die „Schwabenland“ führt zwei Flugzeuge mit, die gegebenenfalls zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit eingesetzt werden. Das Unternehmen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt wird, untersteht der Leitung von Kapitän Ritscher und führt den Namen: „Deutsche Antarktische Expedition 1938/39“.

Zugunfall im Subetenland. Auf der Strecke Marienbad—Karlsbad stieß ein Personenzug mit einer aus Marienbad kommenden Hilfslokomotive zusammen. Dabei wurden ein Zugschaffner und sechs Reisende verletzt.

25 000 RdF. Urlaub im Winter in Tirol. Der Gau Tirol-Borarlberg wird in diesem Winter zum erstenmal über 25 000 RdF. Urlaub aufnehmen können. In den Weihnachtswochen sind die ersten dieser Urlaubzüge fällig. Das wintersportliche Leben des schönen Hochgebirgslandes wird durch RdF. diesmal seine besondere Prägung erhalten. Groß-Berlin, Karmark, Sachfen, Baden und Franken entsenden die ersten Züge, denen dann Urlaubstransporte aus fast allen Gauen des Reiches folgen.

Im Dienste der Gemeinschaft ums Leben gekommen. Zwei Angestellte der Kreisamtsleitung der NSDAP in Landshut (Wfalz) hatten Teilnehmer einer Weihnachtsfeier mit ihrem Auto nach Miesau gebracht. Auf der Straße zwischen Landshut und Kaiserlautern geriet der Wagen infolge der Glätte der Fahrbahn gegen einen Baum, fing Feuer und verbrannte. Dabei fanden der aus Neustadt stammende Hans Zimmermann und der Kaiserlauterer Robert Keuner den Tod.

Raubüberfall auf einer Pariser Straße. Mitten in Paris überfielen zwei Banditen zwei Angestellte einer großen französischen Bank, erschossen einen von ihnen und raubten dann eine Geldtasche, mit der sie entkamen. Den Straßenräubern sind eineinhalb Millionen Franken in die Hände gefallen.

Zwangsarbeit für kommunistischen Mordschützen in Frankreich. Das Schwurgericht des Departements Pas de Calais hat ein Mitglied der kommunistischen Partei zu sieben Jahren Zwangsarbeit und fünf Jahren Aufenthaltssperre verurteilt. Der Kommunist hatte im vergangenen Juli ein Mitglied der rechtsgerichteten Sozialpartei erschossen.

Handgranatenschlag auf polnische Polizei im Olsagebiet. Im Kreise Freistadt im Olsagebiet kam es zu terroristischen Anschlügen. Zwei Polizeibeamte wurden in der Gemeinde Dzielmarowice durch eine Handgranate schwer verletzt, als sie das Polizeirevier verließen. Das Hauptkommando der polnischen Polizei im Olsagebiet hat scharfe Maßnahmen ergriffen, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Schranke durchbrochen

Autobus vom Zuge erfasst. — Drei Tote, 19 Verletzte. Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, durchbrach bei dem Bahnhof Lhiede an der Strecke Berneburg—Braunschweig ein Autobus die für einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenzug geschlossene Schranke. Der Kraftwagen wurde durch den Zug zur Seite geschleudert und beschädigt. Von den Insassen des Autobusses sind drei Personen getötet, vier schwer und 15 leicht verletzt worden.

Scheuende Pferde gegen Omnibus

Auf der Reichsstraße Nürnberg—Erlangen streifte etwa 300 Meter außerhalb Buch ein Personenkraftwagen beim Vorfahren einen mit Pferden bespannten Leiterwagen, wobei der neben seinem Wagen gehende Kutscher zu Fall kam. Die Pferde scheuten und stießen dann mit einem stadteinwärts fahrenden, mit 35 Arbeitern besetzten Omnibus zusammen, dessen rechte Wagenwand durch die Wagenbeschle aufgerissen wurde. Durch den Anprall stürzte der Omnibus um. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, vier weitere erlitten leichtere Verwundungen.

Frostwetter verzögert den Paketverkehr

Durch den außergewöhnlichen Pälteeinbruch über ganz Deutschland mit nachfolgenden Schneefällen sind in verschiedenen Teilen des Reiches sehr erhebliche Zugverspätungen eingetreten. Hierdurch wurde im Postdienst die Paket- und Bäckchenbeförderung, die im wesentlichen mit den Zügen der Reichsbahn erfolgt, stark in Mitleidenschaft gezogen. Da auch weite Absenderkreise trotz wiederholter Hinweise mit der Auslieferung ihrer Pakete bis zu den letzten Tagen vor dem Fest gewartet haben, wird damit gerechnet werden müssen, daß die Empfänger einen Teil der Weihnachtspaketpost nicht rechtzeitig erhalten.

Die Deutsche Reichspost bemüht sich, unter stärkstem Material- und Personaleinsatz die durch höhere Gewalt eingetretenen Störungen zu beheben und die Folgen möglichst zu mildern. Im Bedarfsfall werden daher am 2. Feiertag, an dem gewöhnlich die Zustellung ruht, Pakete und Bäckchen zugestellt werden.

Eisenbahnunfall bei Passau

Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Fürsteneck bei Passau ein Personenzug mit einem Bedarfspersonenzug zusammengestoßen. Der Heizer des Bedarfspersonenzuges wurde getötet. Mehrere Reisende wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Das Unglück ist durch einen Verstoß des Fahrdienstleiters in Fürsteneck gegen das Zugmeldeverfahren verursacht worden.

Auf dem Bahnhof Wartha an der Berra zwischen Eifenach und Gerstungen an der Hauptstrecke Weiskensfeld-Webra ist ein Leerzug auf einen Güterzug aufgefahren. Von den Zugbediensteten wurden zwei Schaffner leicht verletzt.

Zwei Zugbedienstete aus Frankfurt a. M., und zwar ein Schaffner und ein Zugführer, wurden verletzt. Der Schaffner starb nach kurzer Zeit, während der Zugführer nur leichte Verletzungen davontrug. Am ersten Weihnachtstfesttag wurde dann bei den weiteren Aufbaumarbeiten unter den Trümmern des Ruess eine

völlig verkohlte Leiche aufgefunden. Es wird angenommen, daß es sich um den Reichsbahngehilfen Fritz Karl Vogel aus Gerfungen handelt, der den Güterzug zur Heimreise benutzt haben dürfte und seit dieser Zeit vermißt wird.

Zwei Bahnarbeiter tödlich verunglückt

In der Frühe des 24. Dezember sind die Bahnarbeiter Johann Rottmeier und Josef Ritzel von Fünfketten in Mündling (Bayern) zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden worden. Die beiden Männer waren zum Schneeschleifen angefordert gewesen und haben allem Anschein nach bei dem Schneetreiben und der Dunkelheit einen herankommenden Zug nicht beachtet, von dem sie dann überfahren wurden.

Zugzusammenstoß in Bessarabien

80 Personen getötet und 250 verletzt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat sich zwischen den Stationen Frecatei und Etulea auf der Bahnstrecke von Galatz nach Bessarabien ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Sieben Personenwagen und die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Nach den ersten Ermittlungen wurden 80 Personen getötet und 250 verletzt. Die Ursache des Unglücks war vermutlich falsche Weichenstellung. Die Eisenbahndirektion hat zwei Hilfszüge mit Ärzten und Verbandmaterial abgesandt. Die Mehrzahl der Verletzten befindet sich im Krankenhaus der Stadt Bolgrad in Bessarabien.

Kraftwagen vom Zuge erfasst

Schweres Unglück bei Hoffnungsthal.

An einem unbeschränkten Bahnübergang bei Hoffnungsthal (Erzgebirge) wurde ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen von einem Personenzug erfasst und vollständig zerkleinert. Der Fahrer des Wagens, ein 25jähriger Bäckergehilfe, starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus, während der achtzehnjährige Mitfahrer auf der Stelle tot war. Anscheinend hatte der Fahrer des Wagens den Zug wohl bemerkt, aber auf der abschüssigen und glatten Straße den Wagen nicht mehr rechtzeitig bremsen können.

Auf vereister Straße zusammengestoßen

In New Ferry in der Nähe von Birkenhead (Cheshire, England) kam ein Omnibus, der mit Leuten voll besetzt war, die von ihren Weihnachtseinkäufen heimkehrten, auf der vereisten Straße ins Gleiten, stieß dabei mit einem Lastkraftwagen und einem Pferdewagen zusammen und stürzte um. Ein dem ersten folgender zweiter Omnibus konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und rannte in den umgestürzten Wagen, als herbeieilende Anwohner der Unglücksstelle sich bereits anschickten, die Fahrgäste des verunglückten Omnibusses zu retten. Dabei wurden eine Person getötet und vierzig schwer verletzt.

Autobus über Abhang gestürzt

In der Nähe von Cesena (Italien) stürzte ein Autobus infolge des glatten Schnees über einen etwa 15 Meter hohen Abhang. Hierbei verloren drei Personen ihr Leben, während fünf weitere schwer verletzt wurden, davon einige lebensgefährlich.

Englisches Marineflugzeug in Indien abgestürzt. Nach einer Neutermeldung aus Bombay stürzte ein Flugzeug des britischen Kreuzers „Manchester“ im Staate Travancore (Südspitze Vorderindiens) ab. Dabei kamen zwei der Insassen ums Leben.

Mit dem Schachtaufzug in die Tiefe gerissen. In den Kohlenruben von Kreuzwald in Lothringen ist ein Schachtaufzug in die Tiefe gestürzt. Die drei Bergleute, die sich in dem Aufzug befanden, wurden schwer verletzt.

Deutscher Schiffingenieur in Jugoslawien ertrunken. In der jugoslawischen Grenzstadt Sutina glitt der Ingenieur des deutschen Handelsdampfers „Juno“, Jakob Wang, beim Einsteigen in ein Ruderboot aus und stürzte in das eiskalte Meer. Obwohl sich sofort mehrere Matrosen um seine Rettung bemühten, verlor er sofort. Dem Kapitän eines englischen Schiffes gelang es später, seine Leiche zu bergen.

Wieder Frostverschärfung

Rheinschiffahrt wegen Treibeis eingestellt.

Der Zustrom der warmen Luft vom Mittelmeer hat wohl eine vorübergehende Frostmilderung verursacht, aber das Vordringen der von Osten kommenden Kaltluft nicht aufhalten können. Nach den reichlichen Schneefällen ist namentlich in Westdeutschland eine erhebliche Verschärfung der Kälte eingetreten. So wurden dem Reichswetterdienst in Essen aus Dortmund als tiefste Temperatur des Bezirks in der Nacht zum Freitag minus 21 Grad gemeldet. Essen hatte Freitag früh minus 14,5 Grad Kälte aufzuweisen. In Süddeutschland hat sich der Frost ebenfalls außerordentlich verschärft. Aus München werden minus 18 Grad gemeldet. Für die Alpenländer werden sehr starke Fröste bis zu 25 Grad angekündigt.

Infolge des weiter anhaltenden Frostes war der Rückgang des Treibeises auf dem Rhein nur von kurzer Dauer. Die Rheinstrombauverwaltung hat offiziell die Rheinschiffahrt als eingestellt verfügt. Das Saumeis auf der für einen Eisstand sehr gefährlichen Gebirgsstrecke des Rheins zwischen St. Goarshausen und Oberwesel hat sich auf 65 Meter zur Mitte des Stromes hin verbreitert. An der Rheinmündung

überhaupt der Treibeis im Rhein wie vor dem Eisbrecher tätig, um eine Eisfäuerung zu vermeiden und das Treibeis in Fluß zu halten. Vorkünftig ist die Gefahr eines Eisstandes auf dem Rhein nicht gegeben. Auf der Mosel hat sich der Eisstand weiter verstärkt.

Acht Todesopfer der Kälte in Belgien

In ganz Belgien sind seit Mitte der Woche starke Schneefälle zu verzeichnen. In den Ardennen hat die Schneedecke eine Höhe von 40 Zentimeter erreicht. In Brüssel und Mittelbelgien liegen etwa zehn Zentimeter Schnee. Die Kälte hat an einem Tage acht Todesopfer gefordert.

Die Schifffahrt auf der Maas ist infolge der Vereisung völlig lahmgelegt. Mehrere Bergwerke in der Nähe von Lüttich und in der Provinz wurden vorübergehend stillgelegt werden, da die Maschinen durch die Kälte zum Teil unbrauchbar geworden sind.

Nach einem Tage des Tauwetters ist in Norditalien neuerlich ein Rückschlag des Winterwetters eingetreten. In Mailand hat es wieder stark geschneit, so daß die Stadt erneut ein winterliches Bild zeigt. Die Schneefälle wirkten sich besonders auf den Eisenbahnbahnen in neuen, großen Verspätungen aus.

Sich selbst das Auge ausgestochen

Vier Jahre Zuchthaus für einen Versicherungsbetrüger.

Vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Köln ging nach fast zweijähriger Dauer ein Prozeß um einen Versicherungsbetrug besonderer Art zu Ende. Der 47 Jahre alte Fritz Köller aus Köln war beschuldigt, an mehreren in- und ausländischen Versicherungsgesellschaften einen Betrugsversuch dadurch begangen zu haben, daß er sich selbst ein Auge ausgestochen habe und dafür Versicherungssummen von etwa 760 000 RM. beanspruchte.

Der von dem Angeklagten Mitte Mai vorigen Jahres gemeldete Unfall erregte bei zwei namhaften deutschen Versicherungsbekanntem. Die Nachforschungen ergaben solche Verdachtsmomente, daß der Beschuldigte am 3. August verhaftet wurde, als er von einer Reise nach England zurückkehrte. Auch den beiden deutschen Versicherungsverträgen hatte er auch bei Lloyd's in England eine Versicherung gegen den Verlust verschiedener Körperteile abgeschlossen. Auf das Zeugnis des jüdischen Kölner Arztes, der ihm das Auge entfernt hatte, betam er als Anzahlung auf 59 000 Pfund auch bereits 30 000 Pfund ausbezahlt.

Das Gericht kam auf Grund der Zeugnisaussagen und insbesondere der Gutachten zweier Sachverständiger zu der Überzeugung, daß sich K. das Auge durch Kofain unempfindlich gemacht und dann selbst mit einem scharfen, spitzen Messer verletzt habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Zehn Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Der Vorsitzende führte in seiner Begründung aus, die besonders arglistige Art, mit der der Täter vorgegangen sei, begründete die Annahme eines besonders schweren Betruges im Sinne des Gesetzes. Die Persönlichkeit des K. verdiente keine Milde, zumal die Scheuchlichkeit der Tat in der Kriminalgeschichte einzig dastehende. Auch um vor ähnlichen Verbrechen abzuschrecken, habe das Gericht ein hartes Urteil fällen müssen.

Aus dem Gerichtssaal

65 Frauen die Kleider aufgeschlitzt.

Eine seltsame Verirrung hat den 36 Jahre alten Karl Lindner aus Fürth auf die Anklagebank vor dem Schnellgericht Nürnberg gebracht. Der bisher unbekante Angeklagte hat vom August bis November d. J. 65 Frauen die Kleider aufgeschlitzt. In der Hauptsache war er in den zwischen Nürnberg und Fürth verkehrenden Straßenbahnzügen am Werk. Er wählte entweder die Morgen- oder Abendstunden, also eine Zeit, in der der Verkehr ziemlich stark war. Aber auch an anderen Orten, wie vor den Schaubuden auf der Fürther Kirchweih, verübte Lindner seine Straftaten. Es sind noch weit mehr Frauen geschädigt worden, denn viele haben keinen Strafantrag gestellt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen 60 Vergehen der Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten.

Todesurteil an einem Autofallenräuber vollstreckt.

Am 23. Dezember 1938 ist der am 11. Juni 1917 geborene Wolfgang Stollhoff hingerichtet worden, der am 21. Dezember 1938 wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom Sondergericht in Hamburg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Die Sicherungsverwahrung wurde angeordnet. Stollhoff, der in demselben Urteil ferner wegen einer Reihe von Diebstählen, Unterschlagungen und unerlaubten Führens einer Schusswaffe bestraft worden ist, hat nachts eine Autodroste gemietet, sich in eine einsame Gegend fahren lassen und dort den Fahrer mittels vorgehaltener Pistole zum Aussteigen und zur Herausgabe seines Geldes gezwungen und ist dann mit dem Kraftwagen geflohen.

Weihnachten der Fußballer

Wiener Mannschaften auf Gastspielreisen.

Das Weihnachtsfest stand für den Fußballsport im Zeichen zahlreicher Gastspiele der führenden Wiener Mannschaften im Ausland. Durchaus nicht überall setzte sich die Wiener Fußballkunst durch, vielmehr waren Sieg und Niederlage verteilt. Amira gewann in Berlin mit 7:3 (5:1) über Tennis-Vorussia. Austria spielte gegen Hertha-BSC. in Berlin 2:2, wobei zu vermerken ist, daß der Wiener Seita nach einem bedauerlichen Zwischenfall hinausgestellt werden mußte. Austria hatte einen Tag vorher gegen den SC. Plants mit

3:4 (1:3) verloren. Der Offiziersklub Rapid spielte gegen Polizei-Geminnit mit 5:5 (1:5) unentschieden, konnte am nächsten Tage aber den VfB. Leipzig mit 7:4 (3:2) besiegen. Vienna schlug die Spielvereinigung Erfurt mit 7:1 (3:1) und verlor am folgenden Tage mit 3:4 (2:1) gegen den Dresdener SC. Amira verlor ihr zweites Gastspiel gegen VfB. Mannheim mit 2:4 (1:3). Der Wiener SC. trennte sich von Bader München mit 2:2 unentschieden. Der Brigittenauer AC. spielte gegen Reichsbahn Gleichen 5:5 und verlor gegen den 1. FC. Bamberg mit 2:5 (0:2). Ein bemerkenswertes Ergebnis brachte der Stuttgarter Freundschaftskampf zwischen den dortigen Kickers und Schwarz-Weiß-Essen, das Stuttgart mit 6:2 (4:1) gewann.

Weitere Ergebnisse der Feiertagsspiele im Reich: Pommern: Nordring-Stettin-MEA. Pommerensdorf 2:2. Brandenburg: Union-Oberhönweide-Hertha-BSC. 1:1; Bader 04-Blau-Weiß 0:2; Berliner SC. 92-Glettra 1:1. Sachsen: Guts Muts-Dresden-Sportfreunde Dresden 1:4. Nordmark: Komet-Hamburg-Rothenburgsort 6:6; FC. St. Pauli-Hertha-Uhlenhorst 8:4. Niederrhein: Arminia-Hannover-Arminia-Bielefeld 5:2; Eintracht-Braunschweig-Schwaben-Augsburg 3:2. Westfalen: VfB. 48 Bochum-Ned. Boys-Differdingen 3:2. Niederrhein: Spvg. Duisburg 48/99-Rot-Weiß-Essen 4:1; Union-Hamborn-SC. Wuppertal 1:2; Fortuna-Düsseldorf-FC. Schalke 04 1:3; Sportfreunde Katernberg-Ned. Boys-Differdingen 5:4. Mittelrhein: Mühlheimer SV-Lura-Bonn 6:0; VfL. Köln 99-TuS. Neuendorf 3:2; SV. Troisdorf-SV. 08 Bonn-Beuel 3:2; Rhénania-Birselon-Alemannia-Nachen 4:1; Kölner BC.-Köln-Süd 07 4:7. Südwert: FC. Frankfurt-Reichsbahn-Rot-Weiß-Frankfurt 3:1; FC. 03 Birmasens-Blau Stars-Zürich 5:3. Baden: SV. Waldhof-Mannheim-1. FC. Forstheim 5:1; Karlsruher FC.-VfB. Offenburg 7:1; Rhönitz-Karlruhe-Freiburger FC. 1:1. Württemberg: Union-Waldingen-Blau Stars-Zürich 1:2. Bayern: 1. FC. 05 Schweinfurt-1. FC. Nürnberg 6:3; Spvg. Fürth-Bayern-München 1:0; TSV. 60 München-Jahn-Regensburg 3:2. Ostmark: Bader-Wien-Grazer Sportklub 2:1.

Große Eisweihnachten

Bombenflieger der Kanadier in Berlin.

Auf zahlreichen deutschen Kunstseebahnen gab es in den Weihnachtstagen wertvolle sportliche Programme zu sehen. Den Vogel schloß der Berliner Sportpalast ab, der Kanadische Weltmeisterschaftsbereitstellung zu Eishockeykämpfen verpflichtet hatte. Die „S. M. O. C. E. T. S.“ setzten gegen eine Berliner Auswahl mit 5:1, gegen eine deutsche Auswahl sogar mit 9:1 Tore. Die Geschwister Kaufin, die Engländerin Colledge und der Wiener Kunstläufer Alward waren die Hauptvertreter des Kunstsees.

Im Olympia-Kunstseestadion in Garmisch-Partenkirchen begannen die Kämpfe um den Ritter-von-Salt-Pokal. Der Verteidiger des Pokales, H.C. Budapest, verlor gegen den deutschen Meister Niessefer mit 2:5 und siegte am zweiten Tage mit 5:3 über die Heimbildorfer Wespeln.

Die jüngste deutsche Kunstseebahn wurde in der Rönigsberger Ady.-Halle eröffnet. Im Eishockeyspiel verlor das Treffen zwischen Brandenburg-Berlin und dem VfB. Königsberg mit 3:3 unentschieden. Am zweiten Tage gewannen die Königsberger gegen den gleichen Gegner mit 4:1.

Auf dem Nachsee bei Hannover wurde ein Eishockeyspiel zwischen einer Berliner und einer Hamburger Auswahl durchgeführt, der mit 1:1 unentschieden ausging. Am zweiten Tage traten beide Mannschaften noch zweimal gegeneinander an. Diesmal blieb Hamburg mit 1:0 bzw. 2:1 erfolgreich.

Im Kurpark von Bad Reinerz fand ein Eishockeyturnier statt, das der sudetendeutsche Eishockeymeister Troppaner SV. durch einen Endspielsieg mit 2:0 über den Breslauer SCW. gewann.

Europameister siegreich. In Bad Hilsberg fand auf der Heusieder-Rodelbahn der erste Rodelwettkampf statt, der von dem einheimischen Europameister Walter Feiß überlegen vor Kluge (Hilsberg) gewonnen wurde.

Schwimmen bei null Grad. Das traditionelle Pariser Weihnachtsschwimmen „Du er durch die Seine“ wurde diesmal bei null Grad Wassertemperatur ausgetragen. Unter den mehr als zwanzig Teilnehmern befand sich auch eine Frau. Sieger und Gewinner des Weihnachtspokals wurde der Junior Krakowski.

Weltrekord am Weihnachtstag. Der vielfache deutsche Trabochampion Charlie Mills konnte am zweiten Weihnachtstagsfest endlich den 3000. Sieg in seiner Laufbahn feiern und damit einen neuen Weltrekord aufstellen. Charlie Mills hatte nach einer langen Siegeserie im Herbst an vier Renntagen vergeblich versucht, zu dem begehrten Dreitaufender zu kommen. Erst am letzten Renntag des Jahres glückte ihm der große Schlag, und so wurde der neue Weltrekordmann in Berlin-Mariendorf mit Ehren überhäuft. In seiner 35jährigen Laufbahn ist er 16mal deutscher Champion geworden und hat 11mal das Eraberderby gewonnen.

Verlagsleitung: Lucie Schmitz-Fleischer.

Hauptchriftleitung: Lucie Schmitz-Fleischer.

Schriftleiter Horst Zencominierski (Vertreter der Hauptchriftleiterin).

Verantwortlich für Politik, Kultur, Kunst und Wirtschaft: Lucie Schmitz-Fleischer; für Kommunalpolitik, Provinz, Heimattell, Berichterstattung sowie Unterhaltungs-, Handels- und Sportteil, und Buchbesprechung: Horst Zencominierski - Anzeigenleitung: H. Zencominierski, sämtlich in Bad Warmbrunn.

Anzeigenpreisliste Nr. 4. - D. U. 11. 38: 466

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen für den Monat Januar 1938 erfolgt bereits am Freitag, den 30. Dezember, vorm. 10 Uhr, in der hiesigen Gemeindefasse.

Am gleichen Tage erfolgt auch die Beglaubigung der Invalidentrentenquittungen für die Postanstalt, sowie die Ausgabe der Nachverbilligungsscheine für Speisekarte für die Monate Januar-März 1939 an Rentner und sonstige Bedürftige.

Herischdorf i. Rgb., den 24. Dezember 1938.

Der Bürgermeister:
Unjorge.

NSDA

NSD-Mitglieds.

Jeden Dienstag, von 15-18 Uhr, findet in unserer Nähstube, Schloßstraße 5, die Beratung in allen Näharbeiten durch eine bewährte Lehrerin statt. Jede Frau, welche Rat braucht, soll hier näher können.

Dein Heimatblatt die Warmbrunner Nachrichten

Totentafel

Wilhelm Friebe, Rottenauff., 72 J.; Boberstein. Gustav Friebe, Landwirt, 63 J.; Rohrlach. Anna Rüffer, geb. Runge, 71 J.; Seifersdorf. Wilhelm Gerde, Friseurmeister, Hirschberg. Meta Lange, geb. Schüller, Löwenberg. Emilie Gerner, geb. Runge, 73 J.; Löwenberg. Luise Dannenfeld, geb. Klud, Hirschberg. Robert Koppe, Schmiedemeister, 76 J.; Verbisdorf. Robert Domanehki, Gendarm, Meister, Matwaldau. Paul Hoffmann, 56 J.; Gebhardsdorf. Mathilde Knobloch, geb. Fischer, 79 J.; Rabitzhau.

Zimmer-Behnung

mit Bad, evtl. Garage zum 1. April oder 1. Mai 1939 von Beamten in R. in Bad Warmbrunn od. Herischd. gef. Angeb. unter N. 100 an die Warmbrunner Nachrichten.

Programme

liefern wir schnell und preiswert in künstlerisch erstklassig. Ausführung

Königsprinten
125 gr. 25 Pfg.
Zuckerholtz

Verlagsbuchdruckerei
Paul Fleischer
Bad Warmbrunn Rgb.

Beluchskarten

schnell, sauber und preiswert

Buchdruckerei Paul Fleischer